# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

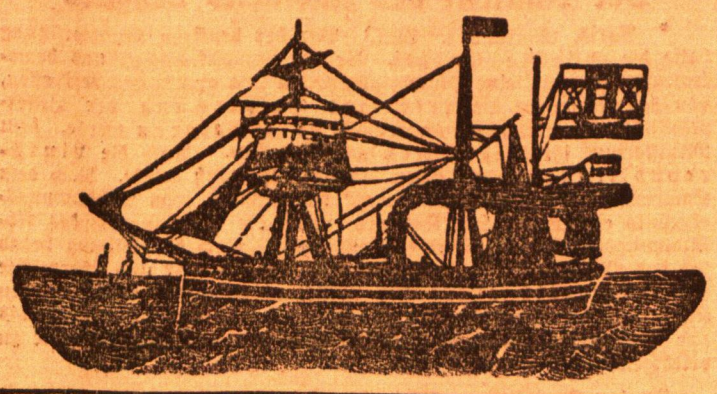
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.


Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 and 28.

Nr. 11 — Memel, Freitag, den 14. Januar 1921 — 73. Jahrgang


## Die Eisenbahnerkrise in Deutschland

### Neue Forderungen — Neue Steuern

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl." zufolge wurde auf der gestrigen Finanzkonferenz eine Resolution gefaßt, in der die Vertreter der Länder schwere Bedenken gegen die Verabredungen erhoben, die die Reichsregierung durch die Verhandlungen mit den Beamten über die Erhöhung der Teuerungszulage getroffen hat. Es verlautet, daß die Länder ihre Zustimmung davon abhängig machen werden, daß diese Verabredungen die Höchstgrenze bilden und daß die Deckung der Mehrausgaben durch den Ertrag neuer Steuern erfolgt. Die den Ländern und Gemeinden erwachsenden Mehrausgaben beziffert man auf ungefähr [illegible] Milliarden Mark jährlich. Den einzelnen Ländern werden nach Einführung neuer Steuern nur geringe Geldmittel zur Verfügung stehen, so daß auf alle Fälle das Reich die Hauptlast zu tragen hat.

Wie wir hören, haben inzwischen gestern innerhalb der Eisenbahner-Organisationen mit dem Allgemeinen und dem Deutschen Gewerkschaftsbund Besprechungen stattgefunden, bei denen der Beschluß gefaßt wurde, das nach so vielen Bemühungen im Reichsverkehrsministerium zwischen Reichsregierung und Eisenbahnern zustande gekommene Kompromiß nicht als bindend zu betrachten. Ferner wurde beschlossen, weitere Forderungen an die Reichsregierung zu stellen. Diese Forderungen würden eine abermalige Belastung des Reiches mit ungefähr einer Milliarde Mark bedeuten. Dadurch würden sich die Mehrausgaben des Reiches zur Erfüllung aller Forderungen der Eisenbahner, das heißt, zusammen mit den bereits im Verkehrsministerium bewilligten Lohnerhöhungen, auf ungefähr vier Milliarden erhöhen. Durch die Uebernahme der Länder- und Gemeindeausgaben würden sich die Mehrausgaben des Reiches auf das Doppelte, also ungefähr acht Milliarden Mark belaufen. Das Reichskabinett wird sich baldigst mit der so gestaltenen neuen Lage beschäftigen.

Da nun der Haushalt für 1921 ohnehin einen Fehlbetrag von sieben Milliarden aufweist, so würden etwa 15 Milliarden zu decken sein. Das, so erklärte der Reichsfinanzminister Dr. Wirth einem Vertreter der „Voss. Ztg.", werde nur möglich sein durch eine Steigerung der Einnahmen aus den Eisenbahnen sowie aus dem Post- und Telegraphenverkehr, also durch eine Erhöhung sowohl der Personen- wie der Gütertarife und eine Erhöhung der Brief-, Telegramm- und Telephongebühren, um die wir nicht herumkommen werden. Aber sie allein werden nicht reichen. Neue Steuern werden hauptsächlich für die Deckung sorgen. Welche Steuern in Frage kommen, das ist noch Gegenstand von Erwägungen. Im finanzpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates ist die Junggesellensteuer angeregt worden. Ihr Erträgnis würde doch nur gering sein. Weit höhere Erträgnisse würden aus einer Erhöhung der Kohlensteuer, die bis zum 1. März gilt, aus einer Erhöhung der Umsatzsteuer und aus einer Erhöhung der Zuckersteuer ergeben.

### Poststreik in Oesterreich

* Wien, 12. Januar. (Tel.) Wie die „Korrespondenz Herzog" meldet, hielt der Vorstand des Gewerkschaftsverbandes der Postbeamten eine Sitzung ab, in der die Proklamierung des Poststreiks für 6 Uhr abends beschlossen wurde. Gleichzeitig ging ein Telegramm an die Vertrauensmänner in der Provinz ab, morgen früh den Dienst einzustellen.

Wie die „Christlich-Soziale Korrespondenz" meldet, hielten die Vertreter der nichtsozialistischen Postangestellten abends eine Beratung ab, um zu dem Streik der sozialistischen Postgewerkschaftler Stellung zu nehmen. In der Beratung wurde darauf hingewiesen, daß der Streik eine politische Machtfrage sei. Die nichtsozialistischen Postangestellten beschlossen daher, den Dienst weiterzuführen, doch wird dieser nur in beschränktem Umfange aufrecht erhalten werden können.

Einer Blättermeldung zufolge erstreckt sich der Poststreik auf ganz Oesterreich.

*

* Wien, 13. Januar. (Tel.) Gestern fanden in allen Bezirken Wiens sozialdemokratische Volksversammlungen statt, in denen Abgeordnete über die politische Lage der Republik und die Aufgaben der Arbeiterschaft sprachen. Abg. Renner erklärte unter stürmischem Beifall, Oesterreich kann vorläufig noch vegetieren, aber auf die Dauer nicht existieren. Unser Staat kann auch auf die Dauer nicht aus eigener Kraft regiert werden. Der Anschluß an Deutschland muß vollzogen oder aber ein Bund der Vereinigten Staaten von Europa gebildet werden.

### Gescheiterte kommunistische Streikbewegung

* Berlin, 12. Januar. Die von den Syndikalisten und Kommunisten geplante große Streikbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist völlig mißlungen. Eine Betriebsräteversammlung aus Rheinland-Westfalen, die gestern in Essen stattfand, kam wegen ihrer unklaren und unsicheren Haltung zu keinem Ergebnis. Die nachmittags in Duisburg abgehaltene Betriebsrätekonferenz des Thyssenkonzerns, auf der die Stillegung sämtlicher Thyssenwerke in Rheinland-Westfalen beantragt war, lehnte nach längerer heftiger Debatte den betreffenden Antrag ab. Ebenso verwarf eine am Abend abgehaltene Vertrauensmännerversammlung sämtlicher Gewerkschaften der um Hamborn liegenden Werke den Antrag auf Eintritt in den Sympathiestreik.

Aus Halle a. S. berichtet der „Vorwärts", daß die Bergarbeiter des Geiseltales sich jede Einmischung der Kommunisten bei den Lohnkämpfen verbitten.

Der „Vorwärts" läßt sich über die Aktion der Kommunisten folgendermaßen aus: Die Kommunisten haben angefangen, ihre Aktion auf der ganzen Linie zu entwickeln. Es gibt in Deutschland keinen zurechnungsfähigen Menschen, der daran zweifelt, daß diese Aktion mit einer Niederlage enden muß, die um so größer sein wird, je gewaltsameren Formen die Aktion auftritt. Die Drahtzieher der Kommunisten machen sich offenbar garnichts daraus, ungezählte Arbeiter ins Elend und in den Tod zu schicken, weil sie hoffen, auf diese Weise neuen Agitationsstoff zu gewinnen, der zu neuen Aufputschversuchen dienen soll.

## Rücktritt des bolschewistischen Gesandten in Berlin?

### Krassin als Nachfolger genannt

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Dem „Lok.-Anz." zufolge scheint sich das Gerücht von der Abdankung des hiesigen Sowjetgesandten Viktor Kopp zu bestätigen. Kopp werden in Moskau die geringen Ergebnisse der deutschen Kommunisten zur Last gelegt. An seiner Stelle soll der bisherige Spezialgesandte Moskaus in London Krassin ernannt werden. Krassin lebte, als er noch bürgerlich orientiert war, vor dem Kriege längere Zeit in Deutschland und war später Leiter der Petersburger Abteilung der Firma Siemens & Schuckert.

Krassin ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, auf der Durchreise nach Moskau in Berlin eingetroffen. Er wird seine Reise am Freitag fortsetzen.

## Polen und Sowjetrußland

### Abschluß der Rigaer Verhandlungen nicht vor Anfang März

Seit Monaten dauern in Riga die polnisch-russischen Friedensverhandlungen. Bald heißt es, sie stehen vor einem raschen Ende, bald hüllen sich die Einzelheiten der Verhandlungen in mystisches Dunkel. Trotz aller Beteuerungen der Delegationsmitglieder beider Staaten, die noch im Januar den Abschluß des endgültigen Friedens erhoffen, kann man — so schreibt die „Rig. Rundsch." — heute jedoch mit Sicherheit behaupten, daß der Friede wohl kaum vor dem März zustande kommen wird. Die weitgehenden Forderungen Polens sind nach wie vor als Hauptverzögerungsgrund zu betrachten. In erster Linie handelt es sich um eine beträchtliche Goldzahlung, zu der Rußland sich durchaus nicht bequemen will. Außerdem verlangt aber Polen die Rückführung sämtlicher evakuierter Fabriken, Bibliotheken, Eisenbahnen usw. Man wird diesesmal den Moskauer Unterhändlern durchaus Glauben schenken müssen, wenn sie versichern, daß, abgesehen vom Wollen und Nichtwollen, Sowjetrußland überhaupt nicht in der Lage ist, all das evakuierte Gut aufzufinden und nach Polen zu transportieren. Der Transport der nötigsten Nahrungsmittel macht Trotzki genügend Kopfzerbrechen und es ist wohl kaum anzunehmen, daß er unter diesen Umständen sein knapp funktionierendes rollendes Material dem Rücktransport polnischen Eigentums zur Verfügung stellen wird und kann.

Der größere Teil der polnischen Delegierten hat die Fruchtlosigkeit weiterer Unterhandlungen in dieser Richtung bereits eingesehen. Ein Teil verschließt sich jedoch noch der Notwendigkeit, hier Klarheit zu schaffen. In Anbetracht der Unerwünschtheit eines neuen Konflikts ist aber wohl anzunehmen, daß im Laufe der weiteren Verhandlungen auch dieser Teil sich dieser Einsicht nicht verschließen wird und es kann darauf gegen Ende Februar die Unterzeichnung des Vertrages erwartet werden.

### Die spanische Gesandtschaft verläßt Warschau

Danzig, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Die spanische Gesandtschaft in Warschau hat wegen der dort zusammengebrochenen Ernährungslage Warschau verlassen und sich nach Danzig begeben.

### Das erste estnische Parlament

Der Riigikogu ist in Reval am 4. Januar feierlich eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde mit 58 gegen 18 Stimmen der Abg. Otto Strandmann (Arbeitspartei) gewählt. Erster Gehilfe wurde der Abg. Karl Wirma (Soz.-Dem), zweiter Gehilfe der Abg. Jan Järwe (Volkspartei), Sekretär der Abg. Artur Tupits (Bund der Landw.), erster Gehilfe des Sekretärs der Abg. Joh. Bergmann (Chr. Volkspartei), zweiter Gehilfe der Abg. Walter Pezold (Deutsch-Balt. Partei). Die Regierung bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Außer den bisherigen deutschen Abgeordneten Koch, Bock und Stackelberg nimmt statt des Abg. Hermann Ammende (Pernau), der gleich nach erfolgter Wahl zurückgetreten ist, als vierter deutscher Abgeordneter Rechtsanwalt Walter v. Pezold an der Tagung des Riigikogu teil. Der Rücktritt des Abgeordneten Ammende ist deshalb erfolgt, weil er als Vorsitzender des Schulvereins, der deutschen Partei der Stadtverwaltung usw. aus Pernau unabkömmlich ist.

## Für eilige Leser

Nach Aeußerungen des deutschen Reichsfinanzministers müssen neue Steuern zur Deckung der neuen Eisenbahnerforderungen geschaffen werden.

Der bolschewistische Gesandte in Berlin soll zurückzutreten beabsichtigen. Als sein Nachfolger wird Krassin genannt.

Französische Abgeordnetenkreise hoffen, daß die Ministerkrise nur von kurzer Dauer sein werde.

Der polnische General Haller und der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski sind in Bukarest eingetroffen.

Das amerikanische Kriegsdepartement ordnete die Herabsetzung der Rheinlandarmee an.

Ein in Wien ausgebrochener Postbeamtenstreik soll sich über ganz Oesterreich ausdehnen.

Eine offizielle Erklärung de Valeras hat die Aussichten auf Verhandlungen mit der englischen Regierung vernichtet.

## Die Sphinx im Osten

### Friede oder vor neuen bolschewistischen Angriffen?

(Von unserm Berliner Vertreter)

Im Zusammenhang mit der Frage der Entwaffnung Deutschlands ist in letzter Zeit die bolschewistische Gefahr wieder besonders häufig erörtert worden. Liegen nun tatsächlich Anzeichen für einen bolschewistischen Angriff vor, an den man scheinbar auch in England glaubt, oder darf man den Friedensschalmeien gewisser Politiker glauben?

Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen in Riga nehmen einen langsamen, sehr langsamen Fortgang, verschiedene Noten der Moskauer Regierung, so die über die Wilnaer Frage, sind nicht gerade geeignet gewesen, die Verhandlungen zu erleichtern. Trotzdem darf man nach den Nachrichten, die von beiden Parteien ausgegeben werden, doch damit rechnen, daß die Verhandlungen schließlich zum Ziel führen und in polnischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrages noch im Laufe des Monats Februar erfolgen werde. Man hat nun darauf hingewiesen, daß Moskau diese Verhandlungen nur zum Schein führe und hat das durch Meldungen über umfangreiche russische Truppenkonzentrationen an den Grenzen Lettlands und Estlands zu bekräftigen versucht. Diese Meldungen haben sich aber als unzutreffend erwiesen. Der lettische Unterstaatssekretär des Aeußeren, Albat, hat solche Nachrichten auf das entschiedenste bestritten und hat erklärt, daß sowjetrussische Truppenansammlungen weder an der lettischen noch an der Grenze Estlands festzustellen seien. Tatsächlich stimmen auch alle Berichte darin überein, daß das Verhältnis zwischen Lettland und Sowjetrußland sich gebessert hat. Auf dem unlängst abgehaltenen 8. Sowjetkongreß hat Lenin unter anderm erklärt, daß die russischen Beziehungen zu Lettland beinahe getrübt worden seien, daß aber jetzt die Mißverständnisse beseitigt seien, und auch der lettische Gesandte in Moskau berichtet, daß die Sowjetregierung sich in letzter Zeit den lettischen Wünschen gegenüber entgegenkommender gezeigt habe. Im Augenblick besteht jedenfalls eine militärische Gefahr für die Randstaaten nicht.

Lenin hat ja auch auf dem 8. Sowjetkongreß mancherlei Friedensschalmeien ertönen lassen. Dieser Kongreß hat sich auch eingehend mit der Frage des Wiederaufbaues Sowjetrußlands beschäftigt. Man ist anscheinend geneigt, zum mindesten für die nächste Zeit auf militärische Aktionen zu verzichten und den Wiederaufbau zu betreiben. Lenin hat erklärt: „Jedes in Betrieb gesetzte Werk, jeder Schornstein, jedes Stückchen wieder gepflügten Landes, jede geringste Erweiterung der Anbaufläche sind glänzende Siege, welche das internationale Gewicht der ersten proletarischen Republik erhöhen." Zum höheren Ruhm der Sowjetrepublik wird man zum Wiederaufbau, wie es in einer amtlichen Kundgebung des Kongresses heißt: „Aus Deutschland 5000 Spezialisten anfordern". Das klingt sehr schön und sehr beruhigend, aber man darf doch nicht übersehen, daß man an die Demobilisation der Roten Armee nur mit der allergrößten Vorsicht herantritt. Trotzki erklärt in seiner Rede ausdrücklich, man werde die Cadres der Armee herabsetzen, ohne die Armee zu schwächen, und in verschiedenen Kundgebungen des Kongresses wurde immer wieder die Notwendigkeit einer starken Armee betont, auch ließ man keinen Zweifel daran, daß die Rote Armee auch weiterhin in voller Bereitschaft dastehe. Der Bolschewismus würde sich auch selbst aufgeben in dem Augenblick, in dem er auf die Anwendung der rohen Gewalt verzichten würde. Der Bolschewismus siebt, das darf man nicht vergessen, seine Hauptaufgabe in der sozialistischen Weltrevolution. Auf dieses Ziel kann und wird man in Moskau nicht verzichten, so lange man nicht den Glauben an die Kraft des Bolschewismus verloren hat. Sehr treffend begründet denn auch die Moskauer „Iswestija" die Notwendigkeit der Beibehaltung einer starken Roten Armee damit, diese Armee habe die Aufgabe, „an den Grenzen gute Wacht zu halten, während wir neue Kräfte schöpfen, sich dazu vorzubereiten, zum Sturme auf den westlichen Kapitalismus vorzugehen, während welcher Zeit unsere Propaganda den Boden vorbereiten wird." Augenblicklich ist man jedenfalls kriegsmüde und das ist nach 6½ Jahren Kriegselend immerhin begreiflich. Aber damit fällt nun auch für die Machthaber der so bequeme Entschuldigungsgrund fort. Der Krieg entschuldigte alles, den Niedergang der Produktion, die ganze Mißwirtschaft und Schlamperei. Die Friedensaufgaben, der Wiederaufbau, ist für den Bolschewismus viel schwerer zu lösen, als die Aufgaben des Krieges, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Bolschewismus, der auf manchen Schlachtfeldern Sieger blieb, die entscheidende Niederlage erleidet bei dem Versuch, die Friedensaufgaben zu lösen. Dann würde man allerdings, sobald man in Moskau einsieht, daß man an dieser Aufgabe scheitert, wohl wieder die Rettung im weiteren Schlachten, im neuen Kriege suchen.

Die Friedensnot des Bolschewismus wird groß, sehr groß werden. Leider ist nicht die Möglichkeit von der Hand zu weisen, daß hier Moskau wieder ein Retter entsteht: der polnische Imperialismus. Die polnischen Ausdehnungsbestrebungen gehen ja nicht nur auf das deutsche Oberschlesien, auch das Ergebnis des Vorfriedens von Riga erscheint chauvinistischen Kreisen ungenügend. Aber selbst wenn der polnische Imperialismus die Sowjets nicht von ihrer Friedensnot rettet, selbst wenn Polen nicht zum Angreifer wird, wer will sagen, wie lange die Aufbauperiode dauert, wie lange die „Atempause" währt. Man wird den Dingen im Osten jedenfalls eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden müssen, denn — und das gilt nicht nur für die Abwehr etwaiger Angriffe — bereit sein ist alles

W. A.

### Zum Streit um Polangen

berichtet die „Lettl. Tel.-Ag.": Die Glieder des lettländisch-litauischen Schiedsgerichts mit Professor Simpson an der Spitze fuhren am Abend des 6. Januar nach Libau, von wo sie nach einer Besichtigung der Stadt, des Hafens und verschiedener Industrieetablissements nach Polangen weiter reisten. Bei den Einwohnern Polangens, mit Ausnahme eines Teils der Litauer, herrscht eine ausgesprochene und ungeheuchelte Tendenz zum Anschluß an Lettland. An Prof. Simpson sind mehrere hierauf bezügliche Petitionen eingereicht worden. Einige Tage vor der Ankunft der Schiedsgerichtskommission beschloß die örtliche Gemeindeverwaltung mit großer Stimmenmehrheit, die Kommission zu bitten, Polangen Lettland zu überlassen.

## Ein lettisches Blatt über Deutschland

Ueber eine ungewöhnliche Entfaltung der deutschen Industrie schreiben die in Riga erscheinenden „Jaunakas Sinas“ folgendes:

Wer jetzt nach dem Kriege zum ersten Male Deutschland bereist, muß staunen über die Energie, mit der das deutsche Volk jetzt arbeitet, um die Folgen des Krieges zu liquidieren und um wirtschaftlich den Weltmarkt zu erobern. Es ist ein großes Selbstvertrauen seitens des deutschen Volkes dazu erforderlich, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß es ihm gelingen werde, nicht nur seine große Kontribution zu erschwingen, sondern auch eine billige und gute Ware zu erzeugen, mit der die Konkurrenz mit England und den Vereinigten Staaten möglich ist. Die im letzten Jahre entwickelte Arbeitsenergie des deutschen Volkes hat den schlagendsten Beweis erbracht, daß seine Kraft weder durch den unglücklichen Krieg, noch durch verschiedene „Putsche“ gebrochen worden ist. Der Gewährsmann der „J. S.“, der Ingenieur H. Liewen, hat den Eindruck gewonnen, daß die jetzige Produktion der deutschen Industrie bereits den Umfang der Friedenszeiten erreicht und auf manchen Gebieten, wie in der chemischen Industrie, bereits übertroffen hat. Ungeachtet dessen, daß die Kohlenbergwerke des Saarbeckens und Oberschlesiens sich nicht mehr in deutschen Händen befinden, hat Deutschland so viel Kohlen an Frankreich geliefert, daß letzteres bereits diese in großer Menge im Auslande absetzt und sogar über Stettin versendet.

Die hohe Produktionskraft, die Güte der Ware und der niedrige Kurs der Mark bewirken, daß der Export deutscher Fabrikate (Maschinen, Chemikalien und optische Instrumente) nicht nach Tagen, sondern nach Stunden zunimmt. Die deutschen Lokomotivfabriken werden von Käufern aus Südamerika, China, Dänemark und selbst Frankreich völlig umlagert. Man muß kein Prophet sein, um voraussagen zu können, daß die lettländische Industrie und der Eisenbahnverkehr aus dem Grunde allein von der deutschen Industrie erneuert werden wird, weil die deutschen Maschinen bei gleicher Güte und bei einer besseren Konstruktion die billigeren sind.

In Deutschland erfolgt zur Zeit ein Zusammenschluß des deutschen Großkapitals in Konzerne. Die großen inländischen Steuern nötigen diese Konzerne, ihre während des Krieges erworbenen großen Kapitalien im Osten, darunter auch in Lettland, unterzubringen. In den großen Niederlagen des Staates lagern Milliardenwerte in industriellen Maschinen, Feldlokomotiven und landwirtschaftlichen Maschinen, die jetzt zu billigen Preisen ausverkauft werden.

### Die Zivilkommission des Völkerbundes in Kowno

* Kowno, 12. Januar. (Elta.) Die Zivilkommission des Völkerbundes unter Führung des ehemaligen Vorsitzenden der Kontrollkommission, des französischen Obersten Chardigny, reiste heute von Warschau über Wilna nach Kowno ab. Hier wird sie am 14. Januar erwartet.

### Deutsche Lokomotiven in Wilna

* Wilna, 11. Januar. Von polnischer Seite wird gemeldet: In nächster Zeit werden in Wilna 120 Lokomotiven aus Deutschland eintreffen. Weitere 330 werden in einem Zeitraum von 3 Monaten geliefert. Der Verkehrsminister hofft dadurch große Verbesserungen im Eisenbahnverkehr durchzuführen.

### Das Ende der Wrangellschen Handels- und Kriegsflotte

Nach Uebereinkunft mit der französischen Regierung hat General Wrangell beschlossen, seine ganze Handelsflotte nach Marseille zu lenken, während seine militärische Flotte in Biserta abgerüstet werden soll. Die Handelsschiffe, etwa 15 an der Zahl, haben sämtlich volle Bemannung.

### Seegefecht im Schwarzen Meer?

* Paris, 13. Januar. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung berichtet „Associated Preß“ auf Grund eines Kabeltelegramms aus Konstantinopel, daß ein Torpedobootszerstörer einer alliierten Macht mit einer Sowjetflotte, die angeblich Truppen nach Trapezunt bringen sollte, einen Zusammenstoß hatte. Ein Schiff der Bolschewisten sei gesunken. Das Sowjetschiff wurde bald zum Schweigen gebracht.

### General Haller und der bulgarische Ministerpräsident in Bukarest

* Bukarest, 11. Januar. (Tel.) Die „Agentur Damian“ meldet: Der polnische General Haller ist hier eingetroffen, er wird morgen vom König in Audienz empfangen. Der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski ist gestern hier angekommen und wird längere Unterredungen mit dem Minister des Aeußern Jonescu und dem Ministerpräsidenten Averescu haben. Stambulinski wird heute vom König in Audienz empfangen werden und dann nach Sofia zurückkehren. Er erklärte, sein Bestreben sei, zwischen beiden Ländern ein loyales Verhältnis herzustellen.

### Die Wahlen zum ostpreußischen Provinzial-Landtage

Bei den kommenden Wahlen zu den Provinziallandtagen sollen in jeder Provinz innerhalb der ersten und zweiten Million Einwohner ein Abgeordneter auf eine Vollzahl von 25 000 Einwohnern, innerhalb der dritten Million Einwohner ein Abgeordneter auf eine Vollzahl von je 35 000 Einwohnern entfallen. Da Ostpreußen mit den von Westpreußen hinzugetretenen Kreisen zusammen 2 179 819 Einwohner hat, beträgt die Zahl der Provinziallandtagsabgeordneten:

| | |
|---|---|
| bei 2 Millionen Einwohnern . . . | 80 Abgeordnete |
| bei 179 819 Einwohnern . . . . . | 5 Abgeordnete |
| zusammen | 85 Abgeordnete |

Davon entfallen auf die Regierungsbezirke: Königsberg 34, Gumbinnen 21, Allenstein 20 und Marienwerder 10 Abgeordnete. Für eine Zusammenlegung mit einem benachbarten Kreise kommen der bei Ostpreußen verbliebene Rest der Kreise Tilsit und Heydekrug mit dem Kreise Niederung in Betracht. Die Wahlen finden, wie ebenfalls bereits berichtet, am Sonntag, den 27. Februar statt.

### Rücktrittsgrund der Mecklenburgischen Regierung

* Schwerin, 12. Januar. Den Anlaß zum Rücktritt des Ministeriums gab das Mißtrauensvotum der Linksmehrheit wegen der Erklärungen des Justizministers zu den sozialdemokratischen Interpellationen über die Freisprechung der drei früheren Zeitfreiwilligen durch das Schwurgericht, die der Beihilfe zum Morde an dem Gutsbesitzer Jahnke während der Märzunruhen angeklagt waren. Die Regierung erklärte sich mit dem Justizminister solidarisch. Zu dem Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission über die Orgeschverhältnisse in Mecklenburg erklärte der Ministerpräsident, daß das Ergebnis der Untersuchung der Regierung keinen Anlaß geben könne, die Orgesch zu verbieten.

### Die Pastorenwahlen in Nordschleswig

Nach der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark wurde das Verbleiben der deutschen Geistlichen in ihren Aemtern von der Wahl der einzelnen Gemeinden abhängig gemacht. Man sagte von dänischer Seite das Verschwinden aller bisherigen Pastoren voraus, steht aber jetzt vor ganz unerwarteten Wahlergebnissen: alle Gemeinden, ohne Ausnahme, in welchen bisher Pastorenwahlen stattfanden, haben ihre alten Seelsorger wiedergewählt! So wurden in letzter Woche wieder in Brede und in Schade die alten Pastoren mit bedeutender Stimmenmehrheit wiedergewählt. Die deutschen Pastoren, die nach der Abstimmung Nordschleswig verlassen haben, hätten zweifellos mit dem gleichen Wahlresultat rechnen können.

### Aufnahme der deutsch-rumänischen Beziehungen

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Der neuernannte rumänische Gesandte in Berlin Nano ist hier eingetroffen. Mit seinem bevorstehenden Amtsantritt werden die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien wieder aufgenommen.

### Ein neues Strafverfahren wegen der Ermordung Rosa Luxemburgs?

* Berlin, 13. Januar. (Tel.) Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Rechtsvertreter der Familie Luxemburg an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht II Berlin den Antrag gerichtet, auf Grund des Geständnisses des Jägers Runge gegen eine Reihe von Personen erneut ein Strafverfahren einzuleiten wegen Anstiftung zum Mord an Rosa Luxemburg und der Mittäterschaft und Begünstigung an der Straftat.

## Der Rücktritt des Kabinetts Leygues

* Paris, 12. Januar. (Tel.) Vor der heutigen Kammersitzung hatte die stärkste Partei, die der republikanischen und demokratischen Entente, eine Sitzung abgehalten und einstimmig beschlossen, von der Regierung die sofortige Besprechung der Interpellationen zu verlangen, andernfalls sie sich weigern werde, dem Ministerium ihr Vertrauen auszusprechen. Auch die Linksrepublikaner hatten einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Nach dem Kammerbericht der „Agence Havas“ hat Leygues das Abstimmungsergebnis erwartet. Die Kammer nahm die Verkündung des Abstimmungsergebnisses schweigend entgegen. Nach der Sitzung begab sich das Ministerium zum Präsidenten der Republik und überreichte sein Rücktrittsgesuch, das Millerand annahm, indem er den Kabinettsmitgliedern für ihre Mitarbeit dankte und sie ersuchte, bis zur Ernennung des neuen Ministeriums die laufenden Geschäfte zu erledigen.

In der Kammer erklärte der Kammerpräsident Peret, nachdem er den Vorsitz übernommen und die übliche Begrüßungsrede gehalten hatte, es seien drei verschiedene Interpellationen eingelaufen. Er frage die Regierung, welchen Tag sie für deren Diskussion vorschlagen wolle. Leygues erklärte, er verstehe, daß die Kammer unterrichtet sein wolle. Die Regierung habe das größte Interesse, den Kontakt mit dem Parlament aufrecht zu erhalten. Das sei immer geschehen, aber es gebe Stunden, in denen die öffentliche Diskussion der Regierungspolitik große Ungelegenheiten bereiten könne. Welche Unparteilichkeit, welches Wohlwollen man auch an den Tag legen werde, die Autorität der Regierung könne durch eine solche Debatte nur verringert werden. Es handele sich aber darum, zu wissen, ob die Regierung das Vertrauen besitze, das sie haben müsse, um Frankreich am 19. Januar auf der interalliierten Konferenz zu vertreten. Diese Verhandlungen bezweckten, die Entwaffnung Deutschlands und die lückenlose Ausführung des Friedensvertrages von Versailles mit Unterstützung aller Alliierten sicherzustellen und den endgültigen Frieden in allen vom Kriege betroffenen Ländern herbeizuführen. Das Ministerium sei in der Vorarbeit begriffen, damit Frankreich das im Kriege unternommene Werk mit Ruhe vollenden könne. Die französische Regierung müsse mit ungebundenen Händen sich zu den Beratungen begeben können. Sie brauche daher das weiteste Maß einer Vertrauenskundgebung. Sie werde kein verringertes Vertrauen annehmen, um namens des siegreichen Frankreich sprechen zu können. Die Regierung werde auf der Konferenz erscheinen mit vollem Vertrauen oder sie werde nicht hingehen. Nach kurzer Debatte wurde zur Abstimmung geschritten, die vom Ministerpräsidenten verlangte Vertagung wurde, wie bereits gemeldet, mit 463 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Die Minister verließen den Saal, die Kammer vertagte sich.

Sämtliche Abgeordnete hoffen, daß die Ministerkrise nur von kurzer Dauer sein wird, damit möglichst verhindert wird, daß die für den 19. Januar angesetzte interalliierte Konferenz vertagt werden müsse. Präsident Millerand wird heute die üblichen Besprechungen zur Lösung der Krise haben. Es kommen zwei Lösungen in Frage: 1. die Bildung eines Kabinetts unter Peret mit Briand, Poincaré oder Viviani als Außenminister, 2. die Bildung des Ministeriums durch eine dieser drei Persönlichkeiten, die dann die Ministerpräsidentschaft mit dem Posten des Außenministers verbinden soll. Nach den letzten Verlautbarungen dürfte die zweite dieser Möglichkeiten Tatsache werden. Peret wird heute von Millerand befragt werden.

*

* Berlin, 13. Januar. (Tel.) Zum Sturz des Kabinetts Leygues erklärt das „Berl. Tagebl.“, daß es gezwungen worden sei, zurückzutreten, weil man fürchtete, Leygues werde bei den Verhandlungen mit England nicht genügend widerstandsfähig sein. Man hält ihn für zu schwach, um in der Entwaffnungsfrage und daneben in der Orientfrage gegenüber England das durchzusetzen, was der nationale Block begehrt. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus London hat Lloyd George sofort nach Eintreffen der Nachricht vom Rücktritt Leygues die bereits in einem Pariser Hotel bestellten Zimmer abbestellt. Man glaubt nicht, daß die Konferenz des Obersten Rates vor Februar stattfindet. Wie mehrere Blätter aus Paris melden, hält man dort den Kammerpräsidenten Raoul Peret für den aussichtsreichsten Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft.

*

Nach einer „Havas“-Meldung aus London hat Lloyd George seinen Landaufenthalt verlängert. Er weiß noch immer nicht, ob er sich nach Paris zu der Konferenz begeben wird.

### Aus der Botschafterkonferenz

* Paris, 12. Januar. (Tel.) In der Sitzung des Botschafterrates teilte der amerikanische Botschafter Wallace mit, daß seine Regierung, da der Versailler Friedensvertrag nicht ratifiziert worden sei, es nicht für angebracht hält, noch länger die amerikanische Delegation bei der Botschafterkonferenz zu unterhalten. Der Vorsitzende Jules Cambon drückte das Bedauern der Konferenz über die Zurückziehung des amerikanischen Botschafters aus. Der Botschafterrat hörte alsdann einen Bericht über die augenblicklich in Paris zwischen deutschen und polnischen Vertretern geführten Verhandlungen in betreff des Transitverkehrs zwischen Ost- und Westpreußen durch den Weichselkorridor. Die Konferenz beschloß alsdann, die interalliierte Kontrollkommission in Sofia aufzufordern, sich mit der Rekrutierung der neuen bulgarischen Armee zu beschäftigen.

### Tagung der Völkerbundsligen

* Mailand, 13. Januar. (Tel.) An dem Kongreß der Ligen für den Völkerbund, auf dem Ruffini den Vorsitz führt, nehmen Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens sowie als bloße Zuhörer Vertreter der russischen Nationalversammlung teil. In der gestrigen Sitzung sprach nach dem Vorsitzenden Ruffini der österreichische Delegierte Dumba, der die tragische Lage Deutschösterreichs schilderte. Der deutsche Vertreter Prof. Jaeckh erklärte, Deutschland möchte zwar dem Völkerbund beitreten, doch keinesfalls als unerwünschter Gast. Der italienische Delegierte Janni sagte, Italien müsse die Sicherheit haben, daß es zu keiner habsburgischen Restauration komme.

### Herabsetzung der amerikanischen Rheinlandarmee

* Newyork, 13. Januar. (Tel.) Das Kriegsdepartement ordnete an, daß die amerikanische Besatzung im Rheinlande von 15 000 auf 8000 Mann herabgesetzt werde.

### 18 000 Wohnungsbauten in Preußen ermöglicht

* Berlin, 13. Januar. (Tel.) Der Hauptausschuß der Preußischen Landesversammlung nahm heute abend einen Gesetzentwurf an betreffend die Abbürdung der Baukostenüberteuerung. Durch diesen werden 400 Millionen bereitgestellt und damit der Bau von 18 000 Wohnungen ermöglicht.

## Neues vom Tage

### Absturz eines Postflugzeuges

* Gardelegen, 11. Januar. Das Postflugzeug „D. 33“, Montag vormittag in Berlin-Johannistal aufstieg und sich auf Fahrt nach Braunschweig befand, ist bei dem herrschenden S über der Veteritzer Forst abgestürzt. Das Flugzeug u total zertrümmert. Der Führer war sofort tot.

### Ein Stadelneubau in Salzburg eingestürzt

* München, 13. Januar. (Tel.) In Salzburg stürzte Stadelneubau ein, als sämtliche Arbeiter am Dachstuhl arbei Ein Zimmermeister und ein Zimmermann wurden getötet etwa 10 Arbeiter schwer verletzt.

### Der Waldarbeiter verdient 50 000 Mark, für den Pastor wir gesammelt

Die „Harzer Post“ schreibt: In einem vielbesuchten H Waldorte verdient eine Waldarbeitersfamilie, deren drei män Mitglieder im Walde arbeiten, rund 50000 Mark jähr der Pastor im Orte dagegen nur den zehnten Teil. Um beliebten Seelsorger im Orte zu behalten, hat sich eine Anzahl lich gesinnter Familien zusammengefunden und sich zu einer stimmten Gehaltsbeihilfe verpflichtet, die dem Pfarrer ein möglich macht.

### Ein schwarzer Tag in England

In der britischen Hauptstadt gab es jüngst eine merkwürdig scheinung. Londoner Blättern zufolge spannte sich der Nachtbogen 36 Stunden über die Stadt. Die Uhr hatte längst schon die St angezeigt, die man gemeiniglich als Tag bezeichnet, und es wollte hell werden. Spätaufstehen, die nach nächtlicher Arbeit gewohnt ihren Tag erst gegen Mittag zu beginnen, sprangen erschreckt auf meinten, sie hätten den Tag verschlafen. Dichtgeballte Wolkem hatten sich über die Stadt und einen Teil der Umgebung gelager ließen sich nicht auseinandertreiben. Sie sperrten dem Lon Rauch, dem heißen Atem der Arbeit, den Weg zum Aether und w ten sich auch, die Strahlen der Sonne hindurchzulassen. In dunklen Rauchnebel war die Stadt gehüllt, der gleichwohl das St leben nicht behinderte, da man bei künstlicher Beleuchtung imm auf etwa 20 Meter sah. In manchen Teilen hielt sich der Ne einer Höhe von 500 Fuß, wodurch er keineswegs angenehmer r Künstlernaturen bewunderten die rasafarbene Tönung, andere r machte die Erscheinung nervös. Der Nebel blieb nicht auf die S stadt beschränkt, er wurde auch im Osten und Südosten Eng beobachtet. Im auffallenden Gegensatz zum nachtdunklen V stand der fünf Stunden andauernde Sonnenschein in Hastings, bourne und Worthing sowie der Dreieinhalbstundentag an der von Nordwales. In der City mußte eine Wollauktion abgesag den, da man die Muster nicht prüfen konnte. Am Hydepark C — eine gefährliche Verkehrsecke — waren Petroleum- und Aze fackeln aufgestellt, um die Situation zu erleichtern. Auf der friars Bridge beobachtete man um 3 Uhr nachmittags wie eine gegen den Beiwagen einer Elektrischen stieß und betäubt zu stürzte.

### „Hätte Kaiser Wilhelm . . .“

In der englischen Presse wird der Kampf über die Frag Schlachtschiffe oder U-Boote gebaut werden sollen, fortgesetzt. den Persönlichkeiten, die für die U-Boote eintreten, befindet si Admiral Percy Scott, der in einem Artikel folgendes „Der deutsche Kaiser hat sich durch die Dreadnought-Bauter Admirals Fisher irreführen lassen. Hätte er, anstatt Schlach U-Boote gebaut, so hätte er seinen Landsitz heute wahrscheinl Schlosse Windsor. Es wird ihm selbst am meisten leidtun, daß derart irreführen ließ.“

### Im Flugzeug zum Südpol

Im Dezember 1920 soll v der Bay of Wales, am Ran Roß-Barriere-Eises, ein Flu g den 1300 Kilometer langen nach dem Pol antreten. Das Flugzeug kann drei Personen, Schlitten und Lebensmittel für einen Monat tragen. Et 85. Grad südlicher Breite soll eine Zwischenstation errichtet w wo ein Lager für den überschüssigen Benzinvorrat angelegt wi dem entlasteten Flugzeug das Uebersliegen des 800 Meter Küstengebirges zu ermöglichen. Von diesem Lagerplatz kann d Kilometer entfernte Südpol in ununterbrochener Fahrt erreich den — das heißt, es wird in einem Tage eine Strecke zurückgele die man mit Hundeschlitten fast zwei Monate brauchen würde. schwierig dürfte es sein, bei umwölktem Himmel oder Nebel rechtzufinden, denn die Richtkraft der Magnetnadel läßt im gebiet stark nach, so daß man Kompasse mit fünfmal größerer En lichkeit als gewöhnlich benötigt. Motoren und Zündvorrich müssen so eingerichtet sein, daß das Fliegen in stürmisch bewegte Schneetreiben erfüllter Luft bei einer Temperatur bis 40 Grad Null nicht unmöglich wird. Und da die vereisten Berge am S stellenweise über 4500 Meter aufragen, wird der Flieger bei tigem Wetter gezwungen sein, sich auf einer Höhe von ungefäh Meter zu halten. Die Flugtechnik sieht sich also bei diesem nehmen vor eine ganze Reihe ebenso schwieriger als die nehmungslust anspornender Aufgaben gestellt.

### Keine irisch-englischen Verhandlungen

✉ Brüssel, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Der Präside irischen Republik de Valera hat durch das offizielle aber gedruckte Organ der Republik in äußerst scharfer Form erklär die letzten Veröffentlichungen im Weißbuch der englischen rung über einen mit Deutschland gemeinsam gefaßten Pla Durchführung der irischen Revolution in keiner Form stimme Erklärung de Valeras ist seine erste offizielle Erklärung seit Rückkehr aus Amerika und hat deswegen Bedeutung, weil Aussichten auf Verhandlungen mit der englische gierung, auf die man in England gehofft hatte, vernichtet bezeichnet Lloyd George und die englischen Minister auf Gru letzthin herausgegebenen Weißbuches als Lügner.

### Aussperrungen in der Leipziger Metallindustri

* Berlin, 13. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung des Tagebl.“ aus Leipzig beschloß der Verband deutscher industrieller, da noch in 15 Betrieben der Leipziger Metallin gestreikt wird, vorläufig 50 Prozent der in den Betrieben beschä erwachsenen Arbeitnehmer, Mitglieder des Metallarbeiterverb am 18. Januar auszusperren. Falls die mit dem Metallar verband schwebenden Verhandlungen zu keinem befriedigende gebnis führen sollten, ist mit einer Gesamtaussperru rechnen.

### Gründung einer Siegerländer Bergbauhilfskas

* Siegen, 13. Januar. (Tel.) Im Beisein von Vertrete Oberbergamtes Bonn sowie von Siegerländer Bergbauinteressenten hier eine Siegerländer Bergbauhilfskasse gegründ der Auftrag obliegt, Mittel zur geologischen Erforschung der Eis lagerstätte im Siegerlande zu beschaffen, um die Lebensmöglichk Siegerländer Bergbaubetriebe nach Möglichkeit zu verlängern. neugegründete Verein beschloß sofort die Errichtung einer geo wissenschaftlichen Dienststelle und übertrug die Leitung dieses In das seinen Sitz in Siegen hat, dem Geologen Dr. phil. Henke

### Kurze Nachrichten

Der Deutsche Reichstag beabsichtigt nach den vorl Dispositionen vom 19. Januar bis 4. Februar Sitzung zuhalten und sich dann für den Rest des Februars wegen der zu vertagen. Vor Ostern wird der Reichstag noch im Mär Wochen tagen. Geplant ist, die Etatsberatungen im Reichst Anfang Februar zu beenden und eine allgemeine Aussprache ü neuen Steuern herbeizuführen.

Ein neuer Titel ist in Deutschland für die ehem Sanitätsoffiziere und Vertragsärzte des Heeres, die z. T. in d schäftsbereich des Reichsarbeitsministeriums übernommen sind, geführt worden. Sie heißen Oberregierungs-Medizinalrat gierungs-Medizinalrat oder Medizinalamtmann.

Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß in allen staatlichen höheren Lehranstalten den Schülern und Schülerinnen Gelegenheit zur Teilnahme an wahlfreiem Unterricht in der Kurzschrift zu geben ist. Die Kosten sind von den Schülern selbst aufzubringen.

Im Berliner Steuerausschuß wurde die Vorlage über die Wohnungssteuer mit allen Stimmen der drei sozialdemokratischen Fraktion gegen die der Bürgerlichen, also mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen.

Wie die „Münch. N. N." melden, hat der Stadtrat Münchens 9 Millionen Mark zur Auszahlung von Vorschüssen an Aufruhrbeschädigte beim Reichsministerium des Innern angefordert.

Wie der „Bayerische Kurier" hört, wird die Gerichtsgemeinschaft zwischen Koburg und Thüringen voraussichtlich am 1. April gelöst werden. Dann wird auch das im Staatsvertrag zwischen Bayern und Koburg zugesicherte bayerische Landgericht Koburg in Tätigkeit treten können. Ueber die Angelegenheit muß dem bayerischen Landtag eine Vorlage zugehen.

## Gerichtszeitung

* **Die tobende Sylvia Pankhurst.** Die sattsam bekannte, einstige Suffragette Sylvia Pankhurst hatte gegen das Urteil, das sie wegen Aufreizung zum Klassenhaß und zur Meuterei im Heere zu sechs Monaten Kerker verurteilte, Berufung eingelegt und stand kürzlich vor dem Revisionsgericht, vor dem sie ihre Sache persönlich führte. In einer nahezu zweistündigen Rede suchte sie den Beweis zu führen, daß die von ihr geschriebenen Artikel nicht gegen die Gesetze verstießen. Dagegen leugnete sie nicht, daß sie jederzeit bereit sei, ihr Blut für die Sache des Bolschewismus zu vergießen. Im Verlauf ihrer Verteidigung wurde sie immer temperamentvoller und redete sich schließlich in eine Wut hinein, die einem hysterischen Krampfanfall zum Verwechseln ähnlich sah. Sie hantierte dabei so wild herum, daß sich ihre Haare lösten und ihr auf die Schultern fielen. Zum Schluß erklärte sie unter Hinweis auf ihre erschütterte Gesundheit mit Emphase, daß das Gefängnis für sie den Tod bedeute, für den ihre Richter verantwortlich wären. „Aber nur zu," schrie sie, „so wird meine gute Sache wenigstens durch meinen Märtyrertod besiegelt sein." Aber ihre Beredsamkeit half ihr nichts. Das erste Urteil wurde bestätigt, und Sylvia Pankhurst blieb es nun überlassen, den Beweis für die Wahrheit ihrer Behauptung anzutreten.

## Letzte Provinzpost

th. **Schanzenkrug** (Kreis Tilsit), 12. Januar. [Hochwasser und Eisgang.] Infolge des boeartigen Sturms und der starken Regengüsse ist das Wasser in der Memel und ihren Ausläufen Russ und Gilge von 2,80 auf 3,93 Meter im Rußstrom und auf ,00 Meter in der Gilge gestiegen und stellenweise über die Ufer getreten. Der hohe Wasserstand hatte zur Folge, daß am 11. früh auf den Strömen starker Eisgang eintrat. Zum zweiten Mal haben wir nun in diesem Winter Eisgang, hierunter leidet sehr stark der Fuhrwerksverkehr nach Tilsit. Der Schacktarp nimmt kein Ende. Der Fußgängerverkehr über die Gilge wird mittelst Handkahn aufrecht erhalten.

th. **Skören** (Kreis Niederung), 12. Januar. [Besitzwechsel.] Der Besitzer Bollmann hat sein 4 Morgen großes Grundstück nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden an den Landwirt Aron für den Preis von 28 000 Mk. verkauft. B. hatte für das Grundstück 8 000 Mk. gezahlt. Der Boden ist stark sandig.

schl. **Skören** (Kreis Niederung), 13. Januar. [Unfall. — Anstellung eines Pfarrers.] Dem Besitzer Kuckuck wurde, als er mit der rechten Hand der Maschine beim Getreidedreschen zu nahe kam, der Zeigefinger abgerissen und mehrere Finger zerquetscht. — Unsere Kirchengemeinde soll nun endlich auch einen Seelsorger erhalten. Am Sonntag hielt der eine der in Frage kommenden Kandidaten in der hiesigen Schule seine Probepredigt.

* **Königsberg**, 13. Januar. [Der Rindviehbestand Ostpreußens.] Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1920 läßt sich übersehen, wie die mit der Einführung des freien Handels am 1. Oktober d. Js. einsetzende starke Ausfuhr von Vieh auf den ostpreußischen Rindviehbestand gewirkt hat. Die Gesamtviehausfuhr im Kalenderjahr 1920 betrug rund 127 000 Stück gegenüber 211 000 Stück im Jahre 1917, 270 000 Stück im Jahre 1918 und 72 000 Stück im Jahre 1919. In Friedenszeiten betrug die Jahresausfuhr für den damaligen Umfang der Provinz 1912: 262 000 Stück und im Jahre 1913: 227 000 Stück. In der Zeit vom 1. Dezember 1919 bis 1. Dezember 1920 hat der Rindviehbestand der Provinz Ostpreußen in ihrem gegenwärtigen Umfange um 35 500 Stück zugenommen, in der Zeit vom 1. September 1920 bis 1. Dezember 1920 hat er um 4,8 Proz. abgenommen. Diese Abnahme ist nichts ungewöhnliches; sie ist eine naturnotwendige Folge der Weideentleerung. Die Abnahme vom 1. September bis zum 1. Dezember betrug im Jahre 1919, in dem fast gar kein Schlachtvieh nach dem Reiche geschickt wurde, zwar nur 1,4 Prozent, im Jahre 1918: 5 Proz., und 1918: 4,4 Prozent. An der Abnahme von 4,8 Prozent in der Zeit vom 1. September bis 1. Dezember 1920 sind die einzelnen Regierungsbezirke und innerhalb der Regierungsbezirke die einzelnen Kreise verschieden beteiligt. Am geringsten war die Abnahme im Regierungsbezirk Königsberg mit 3,5 Proz., am größten im Bezirk Allenstein mit 6,3 Proz.; sie betrug 6 Proz. im Regierungsbezirk Marienwerder und 5,3 Proz. im Regierungsbezirk Gumbinnen. Auffallend groß ist die Abnahme des Viehbestandes vom 1. September bis zum 1. Dezember in den meisten Grenzkreisen der Regierungsbezirke Allenstein und Marienwerder. Im ganzen ergeben die Zahlen, daß in der Zeit vom 1. September bis 1. Dezember 1920 die Rindviehbestände in einzelnen Kreisen zwar ungleich abgenommen haben, daß aber die Abnahme des Viehbestandes der Provinz sich durchaus in normalen Zahlen hält, wie sie bei Weideprovinzen als etwas ganz naturgemäßes alljährlich in Erscheinung tritt. Die Abnahme wird aufgewogen durch Zunahme in andern Vierteljahren.

E. **Königsberg**, 12. Januar. [Von Räubern erschlagen.] In der Nacht zu Sonntag wurde der 61jährige Bureauvorsteher Oskar Diekert auf dem Paradeplatz von mehreren Männern überfallen, die versuchten, ihm seinen Pelz auszuziehen. Als er sich wehrte und um Hilfe rief, erhielt er von einem der Wegelagerer einen so wuchtigen Schlag mit einem Gummiknüppel über den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Auf den Hilferuf des Ueberfallenen eilten mehrere Herren herbei, worauf die Räuber verschwanden. Diekert wurde nach seiner Wohnung gebracht und ist nun infolge der erlittenen Verletzung verstorben.

* **Aus Lettland.** [Verschiedenes.] In Anbetracht des hohen Kurses der Auslandvaluta ist Kohle als Heizmaterial für die lettländischen Bahnen unerschwinglich. Der Holzverbrauch der Eisenbahn beträgt ein Drittel des jährlichen Zuwachses der lettländischen Forsten. Daher hat die Eisenbahn-Oberverwaltung ihre Aufmerksamkeit auf die Elektrisierung der Bahnen gelenkt. Als Energiequelle wird die Ausnutzung der Dünastromschnellen zwischen Kokenhusen und Riga geplant. Schon beim Ausbau einer der fünf größeren Stromschnellen bei Kokenhusen, Ascheraden, Keggum oder Dahlen würde genügend Energie zum elektrischen Antrieb der Eisenbahnlinien erzeugt werden können. Die Eisenbahn-Oberverwaltung hat beschlossen, daß eine Kraftstation in erster Linie in Kokenhusen zu bauen ist, die nach Befriedigung der Bedürfnisse der Eisenbahn zirka 9 000 Kilowattstunden täglich für andere Erfordernisse abgeben könnte. Die Elektrifikation würde die jährlichen Ausgaben für die Eisenbahn um 2 600 000 Goldrubel, also um ungefähr 20 Prozent, verringern. Die Kosten würden, wie lettische Blätter melden, die Kleinigkeit von 75 Mill. Goldrubeln erfordern. — Die Rigaer Kathedrale, die einst als Wahrzeichen der russischen Macht errichtet wurde, ist vor Jahr und Tag durch die Granaten Bermondts schwer beschädigt worden. Die Schäden sind ganz unzureichend ausgebessert worden, der Regen dringt an verschiedenen Stellen in das Gebäude, verdirbt Mauerwerk und Malerei. Um das Gebäude streiten sich gegenwärtig Letten und Russen. Es wird bis auf weiteres vom Innenministerium verwaltet. — Der Gesandte des Deutschen Reiches in Riga, Minister Dr. Weyer, veranstaltete am 5. Januar d. Js. einen Bierabend in den Räumen seiner Gesandtschaft, dem neben den auswärtigen diplomatischen Vertretern der Präsident der Konstituante, der Ministerpräsident, Glieder der Konstituante und des Kabinetts und zahlreiche Vertreter der lettischen und deutschen Gesellschaft beiwohnten. — Von der Räuber- und Mörderbande, über die schon berichtet wurde, wird jetzt dem „Latw. Sargs" mitgeteilt, daß der Bruder August Paegles, Leon Paegle, der den Kommunisten nahesteht, es kürzlich durchgesetzt habe, daß Tschitscherin August Paegle und Reinhold Lindenberg als Glieder der kommunistischen Partei anforderte. Die beiden sind mithin nach Rußland geschickt worden und so der Strafe entgangen. — Amerikas Hilfsaktion geht in aller Stille vor sich. In der ehemaligen Frontzone längs der Düna hat das amerikanische Rote Kreuz in 20 Gemeinden 10 000 Personen mit neuer Wäsche versorgt. Auch Rigaer unbemittelte Schüler haben Kleider erhalten. Alle Asyle, die sich an das amerikanische Rote Kreuz gewandt haben, haben warme Wäsche, Bettwäsche und Geschirr erhalten. Das Kriegshospital und andere Krankenhäuser haben Wäsche, Kleider und Stiefel erhalten. Besonders weitgehende Hilfe ist den zurückgekehrten Flüchtlingen geleistet worden. Vom vorigen Juni bis zum 31. Dezember sind ihnen 19 670 Kleidungsstücke gegeben worden, Trikot, Flanell- und baumwollene Wäsche, wollene Strümpfe, gestrickte Schals, Tücher und Jacken. Durchschnittlich hat jeder Flüchtling 4 Kleidungsstücke erhalten; besonders unbemittelten Flüchtlingen wurden auch Stiefel und Oberkleider gegeben. Die charitative Tätigkeit des amerikanischen Roten Kreuzes wird von Ryan geleitet.

### Kleine Chronik

Raubfischerei unter Anwendung von Explosivstoffen auf dem großen Spirdingsee ist von Fischereibeamten nicht selten beobachtet worden. Abgesehen davon, daß die geübte Raubfischerei an und für sich strafbar ist, ist die Art, in welcher sie ausgeübt wird, im höchsten Grade verwerflich. Die explosiven Stoffe richten im Wasser unter dem Fischbestande auf einen weiten Umkreis sehr bedeutenden Schaden an.

## Lokales

**Memel, den 14. Januar 1921.**

* [Die Königsberger Getreidestelle gegen die Saatgetreideausfuhr nach dem Memelgebiet.] Aus dem Königsberger Bureau der Reichsgetreidestelle wird dortigen Blättern mitgeteilt: Das Memelgebiet bezw. die Landwirtschaftskammer des Memelgebiets hat in letzter Zeit wiederholt versucht, Saatgetreide, wie Sommerweizen, Sommerroggen und Gerste aus der Provinz Ostpreußen anzukaufen und nach dem Memelgebiet zu überführen. Die Ueberführung von Getreide nach dem Ausland, zu dem das Memelgebiet rechnet, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichsernährungsministers bzw. des Preußischen Landesgetreideamtes vorzunehmen und darf nur Zug um Zug, d. h. nur dann erfolgen, wenn der Verfrachter nachweist, daß er vorher die gleiche Menge derselben Getreideart nach Deutschland eingeführt hat. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit empfindlichen Geldstrafen geahndet. Außerdem setzt sich der Verfrachter der Gefahr aus, daß ihm die verladenen Getreidemengen auf der Grenzstation beschlagnahmt und ohne Zahlung einer Entschädigung für die Reichsgetreidestelle als verfallen erklärt werden. — Ferner wird von der Reichsgetreidestelle noch darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr von Getreide aller Art aus Ostpreußen zurzeit überhaupt, d. h. auch nach dem Reiche, verboten ist.

* [Der Postverkehr mit Lettland.] Das lettländische Konsulat teilt uns mit: Obwohl zwischen Lettland und den anderen Staaten eine Postkonvention noch nicht existiert und infolgedessen Pakete nach Lettland nicht befördert werden, ist es in letzter Zeit öfters vorgekommen, daß in Lettland aus dem Auslande Briefe ohne Angabe des Inhalts eintreffen, in denen sich verzollbare kleinere Gegenstände befinden. Nach dem lettländischen Zollgesetz wird in solchen Fällen vom Empfänger außer der Zollgebühr noch eine Pön im Betrage von 2/3 der Zollgebühr erhoben. Um der Zahlung dieser Pön zu entgehen, liegt es daher im Interesse des Empfängers, daß der Absender des Briefes in solchen Fällen stets eine Inhaltsangabe auf dem Briefumschlag macht.

* [Den Invalidenrentenempfängern,] die nebenbei keinerlei Militärrentenbezüge beziehen, steht, wie uns aus dem Landesdirektorium geschrieben wird, vom 1. Januar d. Js. ab neben der bisherigen Grundrente auch die bisher gezahlte Zulage und außerdem noch eine Beihilfe von monatlich 40 Mk. zu. Für Waisen wird pro Kopf außer der bisherigen monatlichen Zulage von 10 Mk. eine Beihilfe von monatlich 20 Mk. pro Kopf gewährt. Jeder Empfänger, der für Januar d. Js. eine besondere Quittung beizubringen hat, muß diese am nächsten Zahltage zusammen mit einer abzugebenden Erklärung vorlegen. Formulare zu den Erklärungen können fortab täglich in der Rentenstelle Alexanderstraße 16 in Empfang genommen werden. Für Februar und weiter genügt eine Gesamtquittung.

* [Mandatsniederlegung.] Wie wir hören, hat Photograph Ehrhardt sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt, weil er sich nach seiner Erklärung außerstande sehe, seine Ideen und Anschauungen innerhalb seiner Fraktion durchzusetzen.

* [Eine Tabakinteressenten-Versammlung] fand am Dienstag abend im „Preußischen Hof" statt, in der Stellung genommen wurde zu der neuen Zoll- und Steuerreform. Es wurde eine Resolution angenommen, die Handelskammer zu ersuchen, eine Aenderung der bestehenden Gesetze dahin zu vertreten, daß eine absolute Unrentabilität und damit ein Ruin vieler Geschäfte, wie sie jetzt fristlos eingetreten sind, abgewehrt werden. Auf das schärfste wurde u. a. verurteilt, daß eine Nachverzollung und Nachversteuerung aller Lagervorräte, die bereits vor dem 1. Januar d. Js. im freien Handel sich befanden, vorgenommen werden soll, was für jede Bilanz und jede kaufmännische Kalkulation schlechterdings unerträglich würde. — Schließlich wurde beschlossen, einen Verband der Tabakinteressenten des Memelgebietes zu schaffen, wie derartige Verbände anderwärts bereits zum Schutze und zur Vertretung gemeinsamer Interessen organisiert sind.

* [Unter dem Verdacht der Mehlschiebung] wurde auf Grund von Ermittelungen der hiesigen Wucherpolizei der Kaufmann Richard Schumann aus Schwarzort festgenommen und dem Amtsgericht Memel zugeführt. Schumann steht im dringenden Verdacht, in seiner Eigenschaft als Inhaber einer Mehlverteilungsstelle mit dem ihm zur Verteilung überwiesenen Mehl Schiebungen unternommen zu haben. Die Angelegenheit wird voraussichtlich weitere Kreise ziehen, da an ihr auch ein Beamter der Kreiskornstelle beim Landratsamt beteiligt sein muß, ohne den die Schiebung nicht möglich war. Die Bücher der Kreiskornstelle wurden deshalb beschlagnahmt und werden einer Prüfung unterzogen werden.

* [Der Einbruchsdiebstahl im Konsumverein.] Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, drei der Einbrecher, die in der Nacht zum 8. Januar in den Konsumverein Breite Straße einen Einbruch verübten, festzunehmen. Es handelt sich um den Matrosen Richard Badenkopf und die Arbeiter Willi Picklaps und Johann Jeskands. Alle drei sind bereits wegen Diebstahls vorbestraft. Bei dem Einbruch sind ihnen Kolonial- und Schuhwaren im Werte von etwa 12 000 Mark in die Hände gefallen. Der Haupttäter Michel Jaguttis konnte noch nicht festgenommen werden; er ist flüchtig.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Januar 1921.

Aufgeboten: Schlosser Franz Michael Schimkus mit Marie Martha Juschka ohne Beruf, beide von hier; Maschinist Eugen Richard Ferber mit Helene Bertha Steen, beide von Schaffhausen.

Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Georg Schilenko; dem Arbeiter Michel Müller von Schmelz. — Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Friedrich Ferdinand Lorenz von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Luise Hildegard Leufert, 2 Jahre alt; Pfarrer a. D. Maximilian Uckermark, 52 Jahre alt, von hier; Postschaffner Emil Kerkau, 36 Jahre alt; Helmut Schmidt, 6 Monate alt, von Schmelz. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

## Handel und Schiffahrt

### Berliner Börse.

* **Berlin**, 13. Januar. (Tel.)

An der Börse richtete sich die Kursbewegung vornehmlich nach dem Schwanken der Devisenkurse. Nach den gestrigen nicht unerheblichen Schwankungen der Letzteren setzte der Börsenverkehr vorwiegend zu niedrigen Kursen ein, zeigte aber weiterhin zunächst Ansätze einer leichten Erholung auf die Befestigung der ausländischen Valuten. Die Unternehmungslust war beschränkt, weil der Pariser Kabinettssturz eher als Moment der Beunruhigung angesehen wurde. Für gewisse Werte trat entschieden Kauflust hervor. Es gewannen Buderus 10, Laurahütte 9½, Rhein. Stahl 25, Deutsche Waffen 15 und Zellstoff Waldhof im Verlaufe sogar 45 Prozent. Sonst bildeten Rückgänge bis zu 10 Prozent die Mehrzahl. Stärker gedrückt waren Kaliwerte, von denen Deutsche Kali 18, Kaliwerke Aschersleben 15 und Westerregeln Alkali 45 Prozent verloren. Durchgängig matt erwiesen sich Schiffahrtsaktien. Gut behauptet blieben Anilinwerte. Preußische 3prozentige Konsols gewannen über 8½ Prozent. Valutapapiere stellten sich niedriger.

**Kurs-Depesche**

| | 11. Jan. | 13. Jan. | | 11. Jan. | 13. Jan. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% Dtsch. Reichsch. L. | — | — | Diskonto-Komm. | 256,— | 255,— |
| 5% „ „ II. | 99,25 | 99,40 | Dresdner Bank | 230,— | 229,50 |
| 4½% „ „ IV.-V. | 80,50 | 80,50 | Nationalbk. f. Dt. | 209,50 | 208,50 |
| 4½% „ „ VI.-IX. | 72,— | 72,— | Ostbank i. H. u. G. | 139,50 | 138,50 |
| 4½% „ „ fällig 1924 | 90,50 | 90,40 | Reichsbank | 150% | 150% |
| 5% „ Reichsanl. | 77,50 | 77,50 | Allg. Elektriz.-Ges. | 330,— | 329,— |
| 4% „ „ | 66,30 | 66,50 | Berliner Holzkontor | 374,50 | 365,— |
| 3½% „ „ | 60,40 | 60,40 | Daimler Motoren | 319,— | 320,— |
| 3% „ „ | 67,30 | 67,50 | Dtsch.-Luxemb. Bgw. | 371,— | 374,— |
| 4% Preuß. Konsols | 63,90 | 63,90 | Gelsenkirch. Bg. | 380,— | 389,— |
| 3½% „ „ | 56,40 | 56,60 | Gel. f. elektr. Unt. | 219,75 | 215,75 |
| 3% „ „ | 52,80 | 54,20 | Hirsch, Kupfer | 440,75 | 429,— |
| 4% Ostpr. Prov. Oblig. | 84,— | 84,— | Kgsbgr. Lagerhaus | 199,— | 192,— |
| 3½% „ „ | 70,25 | 70,25 | Königsbg. Zellstoff | — | — |
| 4% Ostpr. Pfandbriefe | 90,90 | 90,— | Nordd. Cellulose | — | — |
| 3½% „ „ | 77,— | 77,— | Oberschl. Eb. Bdt. | 333,— | 343,— |
| Hamb.-Am. Pak. | 201,75 | 200½ | Rhein. Stahlwerke | 567,— | 590,50 |
| Nordd. Lloyd | 205½ | 203,25 | Rütgers Werke | 475,— | 468,— |
| Berl. Handels-G. | 252,— | 250,— | Union, Fab. ch. Prod. | 465,— | 471,— |
| Comm. u. Dist.-B. | 225,— | 225,— | Zellstoff Waldhof | — | 540,— |
| Darmstädter BL. | 192,— | 191,— | Türk. 400 Fr. Loose | 492,— | 490,— |
| Deutsche Bank | 332,— | 328,— | Aschaffenburg | — | — |

**Telegraphische Auszahlungen**

* Berlin, 13. Januar. (Tel.)

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterd.-Rotterd. | 2284,70 | 2289,30 | Spanien | 922,05 | 923,95 |
| Brüssel-Antwerpen | 444,55 | 445,45 | Wien alt | — | — |
| Christiania | 1191,30 | 1193,70 | Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt | 14,08 | 14,12 |
| Kopenhagen | 1213,75 | 1216,25 | Prag | 81,77½ | 81,97½ |
| Stockholm | 1491,— | 1494,— | Budapest | 12,08 | 12,12 |
| Helsingfors | 215,75 | 216,25 | Bulgarien | — | — |
| Italien | 240,75 | 241,25 | Konstantinopel | — | — |
| London | 259,20 | 259,80 | Polen | 7,17½ | — |
| Newyork | 69,68 | 69,83 | Kriesnoten | 16½ | — |
| Paris | 423,55 | 424,45 | Warschau | 7½ | — |
| Schweiz | 1088,90 | 1091,10 | | | |

**Zwanzigmarkstücke:** 296 bis 300, Barrengold (Hamburger Standard) 41 250 bis 41 750.

**Markkurse im Ausland:** Holland 4,40, Zürich 9,25, Kopenhagen 9,85, Stockholm 6,75. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 13. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt wirkte nach der gestrigen wesentlichen Abschwächung die heutige leichte Besserung der Devisenkurse für Mais befestigend, zumal auch die Cif-Preise für nordamerikanischen Mixed-Mais sich etwas höher stellten. La Plata-Mais war hier vermehrt angeboten. Für Hülsenfrüchte sowie alle Arten von Futterstoffen erfuhr die Geschäftslage keine Besserung.

* **Kopenhagen als Stapelplatz für den englischen Ostseehandel.** Die englische Handelsabordnung, die seit einigen Tagen in Kopenhagen weilt, bestätigt, daß es die Absicht Englands ist, Kopenhagen zu einem Stapelplatz für den Ostseehandel zu machen.

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

| Nr. | Jan. | Schiff | Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 12 | Jolly Inez engl. SD. | Nansen | Danzig | Holz | R. Meyhoefer |
| 14 | 13 | Klara SD. | Schmidt | | Stückgut | |
| 15 | | Saturn SD. | Ulpps | Königsbg. | leer | Ed. Krause |

Am 13. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,48 m. — Wind: SO. Stärke: 2. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,3 m.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Freitag, den 14. Januar:

Wolkig, vereinzelt noch Niederschläge bei schwachen veränderlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.

**Temperaturen in Memel** am 13. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 2,6 Grad Celsius, 9 Uhr: — 1,8 mittags 12 Uhr: — 1,1, nachmittags 3 Uhr: — 1,5, 6 Uhr abends: — 0,4.

**Witterungsübersicht** von Donnerstag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk zunächst noch trübes Wetter mit Niederschlägen. Die Temperaturen sanken noch weiterhin im Laufe des Tages und erreichten in Tilsit minus 6 Grad Celsius, während sich der Himmel vorübergehend aufklärte. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südwestlichen Winden fortgesetzt milde, nur im äußersten Nordosten bei schwachen südöstlichen Winden kälter, vorwiegend trübe, jedoch mit wenigen Ausnahmen trocken. Das Tiefdruckgebiet über England und der Nordsee hat sich mit seinem Kern südlich nach der Biskaya-See verlagert. Ueber dem Ozean und Nordosteuropa scheint der Luftdruck zu steigen, während das Hochdruckgebiet im Südwesten sich weiter verflacht hat. Deutschland und England hatten Niederschläge.

| Beobachtungsorte | Wetter | Grad Cels. | Nied.-schlag mm | Beobachtungsorte | Wetter | Grad Cels. | Nied.-schlag mm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königsbg. | bedeckt | —1 | 3 | Hamburg | bedeckt | —6 | 3 |
| Insterburg | „ | —4 | 4 | Berlin | — | — | — |
| Tilsit | wolkig | —6 | 3 | Breslau | wolkig | 8 | 4 |
| Marggrab. | „ | —3 | 0,2 | München | — | — | — |
| Ortelsburg | bedeckt | —2 | 3 | Haparanda | — | — | — |
| Osterode | „ | —1 | 4 | Wien | — | — | — |

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen** von Donnerstag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 755 Südwesteuropa, 758 Nordrußland, 750 Ozean. Tiefdruckgebiet 742 südwestlich England. — Wind: Nordsee und westliche Ostsee schwache Südwestwinde, östliche Ostsee schwache Südostwinde. — Wetter: Trübe, morgen schwachwindig.

Landeswetterwarte.

| Stationen | Barometer mm | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Temperatur Celsius | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Skudesnaes | | | | | | |
| Bülk | 745,4 | WSW. | 1 | bedeckt | + 5 | |
| Swinemünde | 747,1 | SSW. | 2 | „ | + 4 | |
| Rügenwaldermünde | | | | | | |
| Memel | 752,6 | SO. | 2 | wolkig | — 2 | Seeg. ruhig |
| Skagen | | | | | | |
| Kopenhagen | | | | | | |
| Wysby | | | | | | |
| Stockholm | | | | | | |

Für einen notleidenden Kriegsveteran von 1870/71 (s. d. Bitte in Nr. 303 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Bahnhofsvorsteher Hoyer 20 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot".

**Sung!**

Unserm kleinen Freunde **Walter Zink** zum Wiegenfeste ein

**Donnerndes Hoch,**

daß der ganze Ferdinandsplatz bullert.
**Club der Harmlosen a. D.**

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod am 12. Januar unser über alles geliebtes Töchterchen, unser herziges Schwesterchen, Großtöchterchen und Nichtchen,

**Hildegard Leufert,**

im Alter v. 2 3/4 Jahren.

In tiefer Trauer
**Artur Leufert u. Frau.**
Memel, d. 12. 1. 21.

---

Für die unserer lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme und für die überaus großen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Julius Wietzke und Kinder.**
Meeßeln, den 11. 1. 21.

---

**Städt. Schauspielhaus Memel.**

Freitag, den 14. Januar, abds. 7 1/2 Uhr: 15. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Zum letzt. Male. **„Die Rutschbahn"**. Schwank in 3 Akten von Gordon und Götz.

Sonnabend, d. 15. Jan., abends 7 1/2 Uhr: Zum zweiten Male. **„Das Kätchen von Heilbronn"** oder **„Die Feuerprobe."**

Sonntag, d. 16. Januar, **nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung zu halb. Preisen. Einmalige Aufführung: „Snewitchen und die sieben Zwerge".** Ein Märchenspiel in 9 Bildern von Görner. **Abends 7 1/2 Uhr:** Neu einstudiert: **„Dr. Klaus".** Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge.

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—5 Uhr an der Theaterkasse.

---

**Ruderverein Neptun E. V.**
Telephon 474.

Am **Freitag, den 14. d. Mts.**, abends 8 Uhr, findet in **Fischers Weinstuben** die

**Jahresversammlung**

statt.

Tagesordnung:
Bericht des Vorstandes.
Bericht der Kassenprüfer.
Entlastung des Vorstandes.
Wahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
**Der Vorstand.**

---

## Nachruf.

Am 12. Januar verstarb unser Vereinsmitglied, der Postaushelfer, Kriegsinvalide

# Emil Kerkau

an einem langwierigen Leiden, welches er sich im Felde zugezogen, im Alter von 36 Jahren, gerade an seinem Geburtstage.

Uns allen war er ein lieber Kamerad, dessen Andenken wir weit über sein Grab hinaus stets in Ehren halten werden.

**Ortsgruppe Memel des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten.**

**Die Beamten, Beamtinnen u. Postaushelfer des Postamts Memel I u. II.**

---

## *Hotel Berliner Hof*

*Täglich ab 8 Uhr abends*

***Konzert***

*des bestrenommierten Schrammelquartetts*
***D. Zenthöfer***

*Leiter: Zithervirtuose Hans Eisendick*
*Als Einlage Lisel Zenthöfer*
*Tyrolienne u. Liedersängerin*

---

## Viktoria-Saal.

**Sonnabend, den 15. Januar 1921,** 8 Uhr abds.:

# Jüdischer Volksliederabend

von

**Konzertsänger Max Wieletzky**
aus **Berlin.**

Vorverkauf im Zigarrengeschäft von **Krüger u. Oberbeck.**
Billette 12.—, 9.—, 6.— Mk., Stehplätze 3.— Mk.

---

## Heute Oratorienverein.

**Frauenchor** 7 1/2 Uhr, **Männerchor** 8 Uhr.

Die Mitglieder werden gebeten, die Vereinsbeiträge für das vorige und das laufende Quartal mitzubringen.

Stimmbegabte Damen und Herren ladet zum Eintritt in den Verein hiermit ein

**Der Vorstand.**

Stimmprüfungen beim Dirigenten, Königl. Musikdirektor **Alex. Johow,** finden **Dienstag und Freitags,** nachmittags 12—1 Uhr Friedr. Wilh.-Str. 31/32, statt, woselbst auch jede gewünschte Auskunft in Vereinsfragen erteilt wird.

---

## Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß für die Wahlperiode vom 1. Januar 1921 bis 31. Dezember 1924 die Herren

Kaufmann **Louis Bluhm**
zum Vorsitzenden,
Bürohilfsarbeiter **Michel Bertschus**
zum stellvertretenden Vorsitzenden
unserer Kasse rechtmäßig gewählt worden sind.

Memel, den 12. Januar 1921.

**Der Vorstand.**
**Louis Bluhm,** Vorsitzender.

---

## Winterfest

**der Friseur-Innung des Memelgebiets**

**Sonntag, den 30. d. Mts.,** nachm. 6 Uhr, in den Räumen des Schützenhauses.

**Konzert, Vorführungen, hum. Vorträge, Kappenpolonaise, Tanz.**

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Eintrittskarten sind in allen Friseurgeschäften u. an der Abendkasse von 5 Uhr ab erhältlich. Herren 8.—, Damen 6.— M.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach Ausgabe der vorgesehenen Anzahl Karten keine weiteren ausgegeben werden.

**Der Vorstand.**

---

## *Apollo-Lichtspiele.*

*Heute 4 Uhr*

***Hella Moja***
***Schatten einer Stunde,***
*ein Frauenschicksal, 5 Akte.*
*Reinhold Schünzel, Hanne Brinkmann, Paul Hartmann*
***Das Mädchen und die Männer,***
*Sittenbild aus dem Leben, 5 Akte,*
*» » » Künstlerkonzert. « « «*

---

## *Urania-Lichtspiele.*

***Heute bis einschließlich Montag***
*täglich 5 und 8 Uhr, Sonntag 2, 5 und 8 Uhr,*
***geschlossene Vorstellungen***

# *Das Kussverbot*

***Filmoperette***
*mit Gesang, Musik und Tanz,*
*persönliches Auftreten berühmter Künstler.*
*» » » Konzertmeister Ludewigs « « «*

***Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark***
*einschließlich Steuer und Garderobe*

*Vorverkauf täglich zu allen Vorstellungen*
*10—12 Uhr Apollo-Kasse*
*1/25—1/29 Uhr Urania-Kasse.*

---

**Unser Büro,**
Roßgartenstr. 10—11,

für Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen bleibt bis auf weiteres **geschlossen.**

Den Teilnehmern unseres **Stenographie-Unterrichtskursus** zur Nachricht, daß wegen Erkrankung der Leiterin der Unterricht für kurze Zeit **ausfallen** muß.

**Der Vorstand des Stolzeschen Stenographen-Vereins (Stolze-Schrey).**

---

## 2000 Mk. Belohnung!

In der Nacht **vom 11. zum 12. Januar** ist mir aus dem verschlossenen Stalle **gestohlen:**

**brauner Wallach,** 10 Jahre alt, 1,42 Mtr. groß,

**braune Stute,** 9 Jahre alt, Stern, Brand auf linker Sattellage L. 2/5.

Obige Belohnung setze für die Wiedererlangung der Pferde aus.

**Willert, Adl. Gaußen,** bei Dtsch.-Crottingen.

---

**Die vereinigten Uhrmacher von Memel und Umgegend beschließen, da die Lebensmittel und alle anderen Wirtschaftsartikel das 10—20-fache des Friedenspreises betragen, den Mindest-Preis für Reparaturen um das 10-fache des Friedenspreises festzulegen.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Geschäftsführerstelle**

bei dem Kassenverband der Allgem. Orts- und der Landkrankenkasse des Kreises Heydekrug ist von **sofort** ab neu zu besetzen. Gründliche Kenntnis der Reichsversicherungsordnung und des Kassenwesens ist Vorbedingung. Geeignete Bewerber werden ersucht, ausführliche Gesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und beglaubigter Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche an den unterzeichneten Vorsitzenden umgehend einzureichen.

Heydekrug, den 10. Januar 1921.

**Der Vorsitzende des Kassenverbandes der Allgem. Orts- und der Landkrankenkasse des Kreises Heydekrug.**

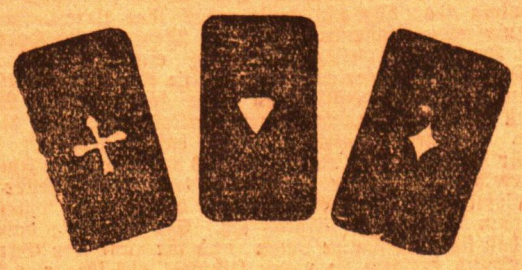
---

## Kammer-Licht-Spiele

**vom 14.—17. Januar 1921**

Ein Drama von Schottlands Küste
Gloria Meister-Film:

# PATIENCE



**Adele Sandrock. Conrad Veidt. Marga v. Kierska, Wilhelm Diegelmann.**

# Die weisse Rose

**Stuart Webbs Detektiv-Film.**

5, 7 1/2 **Beiprogramm**

---

## Gute wollene Herrenstoffe

in großer **Auswahl** verkaufe **3 Meter** zum **Anzug** für **nur 250 Mk.** Bitte sich zu überzeugen. Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.

**C. Wabulat,** Neue Str., ehemalige Aktienbrauerei

---

*Prima*

# *Braunkohlen-Briketts*

*empfiehlt ab Lager und frei Haus*

***Kohlen-Import-Aktiengesellschaft***

*Zweigniederlassung Memel*
*Holzstrasse 27.* *Telephon 728.*

---

Von einer Zuteilung des Kommunalverbandes habe ich noch einige Hundert Dosen

## Gemüsekonserven

am Lager, ich empfehle diese, um zu räumen:
**eine Zweipfunddose Spinat für Mk. 1,75.**
**eine Einpfunddose Kohlrabi „ „ 0,90.**

**Carl Adomeit,** vorm. Herm. Liebe, Baderstr. 4.

---

**Stoff-Farben**

**Gardinen- und Blusenfarben**
empfiehlt in **bester Qualität** stets frisch
**Sanitäts-Drogerie,**
Friedrich Wilhelm-Straße 33/34,
**Drogen-Spezialgeschäft.**

---

**Verein der Liedertreu**

**Sonntag, d. 23. Jan.** 4 Uhr nachm. **im großen Schützenh**

**Weihnachtsfe**

wozu die geehrten Mitgl. mit Familien ergebenst geladen werden.

**Kartenausgabe nur Mitglieder und Montag, d. 17. Jan.** nachm. 5—8 Uhr. in **Konditorei Neuma. Ohne Karte kein Zu**

**Der Vorstand**

---

**Haus- und Grundbesitzer-Verein**

Mitglieder werden merksam gemacht, **Stempelung der Mi verzeichnisse bis dieses Monats** erf muß. **Der Vorst**

---

**Zum Klavierspiel**

nehme Aufträge a **Hochzeiten und Fes keiten.** Zu erfragen i Expedition d. Blattes.

---

**Nachhilfestund**

in Deutsch, Mathe Physik und Chemie Beaufsichtigung der arbeiten) erteilt jung. beamter.

Näheres auf Offerte **307** an die Exped. d.

---

# Prima amerikanisches Petroleum

**Standard white, garantiert rein**
**in Eisenbahn-Kesselwagen**
**in eisernen Leihfässern**
**aus Strassenwagen**
**bietet an**
**zur sofortigen Lieferung**
**zu billigsten Preisen**

# Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung
**Memel**
**Marktstr. 39**

Bank-Konto
Siebert & Alexander

Telephon No. 750
Telegramm-Adresse: Petroles

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beila

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 11 — 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 14. Januar 1921


## Aus aller Welt

### Ein französischer Bericht über Wilhelm II. in Holland

Der Pariser „Matin" hat einen Berichterstatter nach Doorn ge-
idt, der die Aeußerung Lloyd Georges über Wilhelm II., „er ist
nug gestraft", widerlegen sollte. Der Bericht stellt fest, daß der ehe-
alige deutsche Kaiser in Doorn ein sehr zurückgezogenes, aber behag-
bes Leben führe. „Doorn ist nicht St. Helena." Es ist ein schöner
rt mit 3000 Einwohnern, in einer Gegend, die als Luftkurort ideal
. Nach eingehender Beschreibung des Schlosses, in dem der Exkaiser
ohnt und das er um anderthalb Millionen holländische Gulden ge-
uft haben soll, spricht der Berichterstatter über die Bewachung
ilhelms II. durch die holländischen Behörden, die nicht verhindere,
ß er Besuche und Nachrichten aus Deutschland empfängt. Dann
mmen die Enthüllungen: Nach den Reden seiner Umgebung ist
ilhelm überzeugt, daß, wenn nicht er, so doch sein Sohn eines Tages
m deutschen Volke auf den Thron zurückberufen werde. Und diese
eberzeugung sei die Ursache der guten Stimmung, die er zur Schau
ge. Die Exkaiserin teile den Optimismus ihres Gemahls nicht, sie
leidend und kann sich nur schwer bewegen, weshalb sie von einem
mmer ins andere getragen werden muß. Man hat ihr den Selbst-
rd ihres Sohnes, des Prinzen Joachim, verheimlicht und ihr bloß
tgeteilt, daß er bei einem Reitunfall ums Leben gekommen sei. Der
kaiser hat in Doorn einen Hofstaat von 50 Personen, die ihm ganz
geben sind. Es herrscht dort strenge Disziplin. Der Kaiser selbst
d sein Obersthofmeister Graf Günther achten darauf, daß es ganz
litärisch zugehe. Namentlich der letztere ist der Schrecken des ge-
nten Personals, das teils aus Deutschen, teils aus Holländern be-
ht. Dabei ist der Exkaiser stets bestrebt, sich populär zu machen, doch
rd ihm dies erschwert durch die strengen Sparmaßnahmen, die ihm
n der holländischen Regierung und der Gemeinde Doorn auferlegt
rden sind. Im übrigen lebt er einfach, steht sehr zeitig auf und
cht gegen halb 8 Uhr früh seinen täglichen Spaziergang im Schloß-
rk, der sich bis zum Tor erstreckt, wo man ihn von draußen sehen
nn. Dort hat ihn auch der Berichterstatter des „Matin" gesehen und
ilbert ihn in folgender Weise: „Der Exkaiser scheint sich einer sehr
ten Gesundheit zu erfreuen. Sein grauer Bart, den er wachsen
zt, verändert seine bekannte Physiognomie. Weder sein Auftreten
ch sein Aeußeres lassen Alterserscheinungen erkennen. Eingehüllt in
e lange und weite Pelerine, den Kopf mit einer Mütze bedeckt, in
r eine kleine Feder steckt, in Kniehosen und Ledergamaschen nähert
sich den Arbeitern und unterhält sich mit ihnen. Aber dabei
obachtet er ihre Arbeit, gibt ihnen Weisungen und zeichnet mit
nem Stock die erläuternden Skizzen in den Sand. Dann geht er
Schloß zurück, wo ein gemeinsamer Gottesdienst stattfindet. Am
nntag wird der Gottesdienst von einem deutschen Pfarrer in einem
stimmten Saale des Schlosses abgehalten. Wilhelm II. unterhält
emlich regen Verkehr mit seinen Nachbarn, Angehörigen der holländ-
chen Aristokratie und Amsterdamer Patrizierfamilien, die in Doorn
gütert sind. Wiederholt ladet er sie zum Diner, doch erfolgen die
nladungen wegen des wechselnden Gesundheitszustandes der Ex-
serin immer am selben Tage, an welchem das Diner stattfindet.
n Geburtstage der Kaiserin fand in der Orangerie des Schlosses
orn ein Festdiner für 37 Gäste statt, doch das Kaiserpaar selbst ließ
entschuldigen, nur die Prinzen kamen nach dem Essen und machten
Honneurs. Teelgramme, Briefe, Blumenarrangements mit Hor-
sien waren in großer Zahl aus Deutschland gekommen. Im Wäch-
hause war eine Gratulationsliste aufgelegt. Die Aristokratie hatte
jedoch ferngehalten, bloß die Familie Bentinck nicht, die mit dem
kaiser sehr liiert ist. Wilhelm war, wie seinerzeit gemeldet, auch
auzeuge bei der Hochzeit der jungen Komtesse Bentinck."

### Eine Spur von der Schröder-Stranz-Expedition

Ein Fund eines norwegischen Fischers in Spitzbergen gibt
t die erste und bisher einzige Spur von den sieben Teilnehmern
r deutschen Schröder-Stranz-Expedition, die vor nunmehr acht
hren auf ihrer Polarfahrt verschollen sind. Es handelt sich
n eine an der Ostseite der Wejdebai gefundene Leiche, und der
richt des deutschen Konsuls in Tromsö vermutete sofort, daß es sich
Dr. Walter Möser handle, den Botaniker der Expedition, der
1. Oktober 1911 zusammen mit dem Zoologen Dr. Detmers an
r Bai zum letzten Male gesehen wurde. Das Tagebuch wurde als
s Mösers festgestellt. Nach der Fundstelle ist es Petermanns Mit-
lungen zufolge möglich, daß zuerst einer der beiden auf dem Eise
r Bai einbrach und ertrank, und dann der andere auf dem Lande
hungerte und erfror. Leider war es dem Norweger nicht möglich,
Leiche zu bestatten, da es ihm und seinen Leuten selbst dort sehr
lecht ging. Der Untergang der übrigen deutschen Forscher wird
hl für immer dunkel bleiben.

### Frau Schall & Co.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es, wie Berliner Blätter berichten, gelungen, eine mehrköpfige Gesellschaft von Darlehns- und Heiratsschwindlern hinter Schloß und Riegel zu setzen. Das „geistige" Haupt dieser Gesellschaft ist eine Frau Schall, die es mit geradezu unnachahmlicher Betriebsamkeit fertig gebracht hat, innerhalb von zwei Jahren ein halbes Dutzend verschiedener Schwindelfirmen aufzumachen und so Hunderte von gutgläubigen Menschen empfindlich zu schädigen. Bereits vor zwei Jahren hatte Frau Schall in der Potsdamer Straße 114 ein Büro für Heiratsvermittlungen eröffnet. Schon damals schritt die Polizei auf Grund zahlreicher Anzeigen gegen sie ein; sie schloß jedoch rechtzeitig dieses Büro und eröffnete ein paar Tage darauf zusammen mit einem Kompagnon die Firma „Der Geschäftsanwalt". Aber auch dieser neue Betrieb erregte bald die Aufmerksamkeit der Behörde. Wieder bekam Frau Schall rechtzeitig Wind, meldete „Konkurs" an und schritt sofort zur Gründung der Firma „Fortuna", die sich hauptsächlich mit Darlehnsvermittlung befaßte. Aber auch „Fortuna" lächelte kein Glück. Die Polizei schloß auf Veranlassung der Erwin-Bernhard-Stiftung das gutgehende Geschäft. Frau Schall, die durch zahlreiche Vorschüsse und Erkundigungsgebühren genügend „Betriebskapital" gesammelt hatte, erholte sich schnell von diesem neuen Schicksalsschlage, ließ einige Wochen ins Land gehen und gründete, zusammen mit zwei dunklen Ehrenmännern, ein neues Geschäft in der Potsdamer Straße mit dem klingenden Namen „Kreditzentrale Drescher & Co." Das Geschäft gedieh zusehends. Die zahlreich zuströmenden Kunden waren bald nicht mehr abzufertigen, so daß Zweigstellen eingerichtet werden mußten. In der Prinzenstraße wurde eine Filiale der „Kreditzentrale Drescher u. Co." gegründet. Auch diese Zweigstelle machte gute Geschäfte, so gute Geschäfte, daß die Direktion der Bankgesellschaft zur weiteren Vergrößerung des Betriebes schritt und im vornehmen Westen die „Auskunftei Zadeck" eröffnete, der die Begutachtung der Darlehnssucher oblag. Diese „Begutachtung" schien jedoch einigen Leuten zu gewissenhaft ausgeführt zu werden, denn sie wandten sich sehr bald energisch an die Polizei. Unter Führung vom Bezirksoberwachtmeister Dussa erschienen mehrere Beamte, schlossen das Hauptgeschäft und sämtliche Filialen und verhafteten das Direktorium, in dem sich auch die ihnen nicht unbekannte Frau Schall befand. Vor der Tür des Direktionszimmers hatten sich bei der Verhaftung Hunderte von Darlehnssuchern versammelt, die sich nicht sehr höflich nach dem Stande ihrer Angelegenheiten erkundigten. Frau Schall aber wird hoffentlich jetzt recht lange Zeit Muße haben, im stillen Kämmerlein über die Namen später zu gründender Geschäfte nachzusinnen.

### Die goldene Zigarrenkiste des Stahlkönigs

Schon seit einiger Zeit scheint ein Zusammenschluß zwischen einer amerikanischen und einer deutschen Diebesbande zu bestehen, der einen Austausch des gestohlenen Gutes, hauptsächlich von Juwelen, bezweckt. Diese Vermutung wird jetzt durch die Beschlagnahme einer goldenen Zigarrenkiste in Berlin bestätigt. Dem amerikanischen Stahlkönig Schwab war diese 800 Gramm schwere goldene Zigarrenkiste abhanden gekommen. Die Kiste war ein Geschenk der Stadt Baltimore an Herrn Schwab und trug die Buchstaben O. M. S. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" sollte diese Kiste mit anderen Juwelen von amerikanischen Matrosen nach Deutschland geschafft worden sein. Nun erhielt der Berliner Vertreter die Mitteilung, daß diese Goldkiste für 5000 Dollar wieder in den Besitz des Stahlkönigs gelangen könne. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte die Kiste bei einem Berliner Kaufmann. Dieser gibt an, daß er sie von einem Manne, der sich in Begleitung eines amerikanischen Matrosen befunden habe, für 12 000 Mark gekauft und dann später wieder für 14 000 Mark weiterverkauft habe. Sie sei dann durch verschiedene Hände gegangen. Als er in Erfahrung gebracht habe, woher sie stammt, habe er sie mit einem Aufgeld wieder zurückgekauft. Die Wiederzustellung der Goldkiste an ihren rechtmäßigen Eigentümer wird deshalb diplomatische Schritte notwendig machen.

### Wer sich über Druckfehler aufregt,

möge zur Beruhigung lesen, was ein bedeutender Schriftsteller darüber zu sagen hat: Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer, noch der Korrektor, noch der Schriftleiter entdeckt, sondern nur der Leser. Während die Völker für die Fehler der Regierung büßen müssen, muß für die Druckfehler der Zeitung, die er nicht gemacht hat, der Schriftleiter büßen. Druckfehler gehören zu den unvermeidlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das schnell hergestellt werden muß. Manche Notiz, die sonst garnicht gelesen würde, wird erst lesenswert durch einen Druckfehler. So lange musiziert und gesungen wird, wird es falsche Töne, so lange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben.

## Memelgau und Nachbarn

Schl. **Königsberg**, 12. Januar. [Ostpreußische Holländer Herdbuch-Gesellschaft.] Die 37. Generalversammlung der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft, E. V., fand letzthin bei starker Beteiligung der Mitglieder unter der Leitung des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzers von Perbandt-Pomedien, in Königsberg statt. Im vom Direktor der Gesellschaft, Peters, erstatteten Geschäftsbericht wurde bekannt gegeben, daß die Zahl der Mitglieder im Jahre 1920 von 811 auf 1018 gestiegen ist. Die Körungen und Vorkörungen des Jahres 1920 belaufen sich auf rund 10 000. Die Zuchtviehauktionen haben teils wegen Ablieferung von Tieren an Frankreich und Belgien, teils wegen der Maul- und Klauenseuche nicht mit der gewünschten Regelmäßigkeit abgehalten werden können. Es ist in Aussicht genommen, im Jahre 1921 wieder alle zwei Monate eine Auktion in Königsberg, und in der Zwischenzeit je nach Bedarf Auktionen in den Provinzialstädten abzuhalten. Der Bestand an Herdbuchtieren und reinblütigen Nachkommen von diesen ist infolge des schnellen Anwachsens der Herdbuch-Gesellschaft gestiegen, und zwar von 61 889 auf 70 369 Tiere. Im Jahre 1919 sind zur Zucht 3270 Tiere gegen 3067 im Vorjahre gekauft worden. Es wurde beschlossen, ein eigenes Vereinshaus zu bauen. Die Kennzeichnung der Kälber soll in Zukunft nur noch durch das Kerbsystem der Herdbuch-Gesellschaft erfolgen, da sich das Tätowieren und die Ohrmarken nicht bewährt haben. Die Kälber müssen die Nummern der Mütter im Ohr erhalten. Für die Ausstellung von Ahnentafeln sollen künftighin 5 Mk. für die kleinen Tafeln und 10 Mk. für die großen Tafeln erhoben werden. Abstammungsatteste und Milchleistungsnachweise kosten 3 Mk. Ein Vortrag mit Lichtbildern über Vererbungsstudien auf dem Gebiete der Rinderzucht befaßte sich insbesondere mit der Bedeutung der Inzucht und Individualpotenz. An Hand einer Anzahl Lichtbilder der hervorragendsten Vertreter unserer Rinderrasse und ihrer Ahnentafeln wurde nachgewiesen, daß die Inzucht nicht die überragende Bedeutung hat, die ihr zurzeit vielfach beigemessen wird, sondern daß der Fortschritt in der Zucht der Einwirkung einzelner hervorragender Zuchttiere zuzuschreiben ist. — Ein Bericht über die Bekämpfung der Rindertuberkulose zeigte, welche Schwierigkeiten jetzt zu überwinden sind, um die Maßnahmen ordnungsmäßig durchzuführen. Besonders schwierig ist es, die zu Impfzwecken erforderlichen Meerschweinchen zu beschaffen. Um die Tuberkulose einzuschränken, wurde nachdrücklichst auf die Notwendigkeit hingewiesen, die verdächtigen Tiere von den gesunden zu trennen, die kranken Tiere sofort auszumerzen, die Gesamtmilchproduktion regelmäßig untersuchen zu lassen, die Mutter getrennt von den Kühen aufzuziehen, Ammenkühe aufzustellen und die Milch aus Sammelmolkereien nur nach vorheriger Erhitzung zu verfüttern. Zur Aufbringung der Unkosten der Tuberkulosebekämpfung sollen in Zukunft 3 Mk. pro Kuh für jede klinische Untersuchung, und 2 Mk. pro Kuh und Jahr für die bakteriologischen Untersuchungen erhoben werden.

schw. **Tilsit**, 12. Januar. [Vom Tilsiter Rudersport.] Besonders schwer unter den Folgen des Krieges hat der Tilsiter Rudersport zu leiden gehabt. Schon in den ersten Kriegsjahren mußte der Tilsiter Ruderklub sein altes Heim auf dem Weberschen Holzplatz infolge des Uferausbaus des Memelstromes zum Abbruch verkaufen. Seit dieser Zeit war der Verein ohne eigenes Ruderhaus. Als nach Kriegsende die Mitglieder zurückkehrten — neun waren im Felde geblieben — und den Rudersport wieder aufnehmen wollten, machte sich dieser Uebelstand sehr bemerkbar. Um den Ruderbetrieb wenigstens notdürftig aufrecht erhalten zu können, mietete der Klub vom hiesigen Wasserbauamt einen Schuppen. Trotz der großen Schwierigkeiten und der weiten Entfernung bis zur Ruderheimstätte wurde die Ruderei eifrig ausgeübt, was dem Klub bei der vorjährigen Regatta auf dem Memelstrom drei Siege einbrachte. Es galt nun zunächst die Beschaffung eines Bootshauses, wenn der Klub sportlich auf der Höhe bleiben wollte. Der Magistrat stellte zur Errichtung eines solchen auch einen beschränkten Platz am Schlachthofhafen zur Verfügung. Da wurde von einigen Mitgliedern die Anregung gegeben, die außer Betrieb gesetzte, günstig am Strom gelegene Waschanstalt „Frauenlob" käuflich zu erwerben, um hier das Ruderhaus einzurichten. Da der Vorstand sich darüber klar war, daß ein bescheidener Holzbau ohne jegliche innere Einrichtung sich nicht viel billiger stellen würde und ein Bootshaus unbedingt beschafft werden mußte, so griff er kurz entschlossen zu, und der Opferfreudigkeit vieler Mitglieder und Gönner des Sports ist es zu danken, daß der Klub jetzt ein Bootshaus besitzt, das bereits für seine Zwecke eifrig umgestaltet wird. Es ist vorgesehen, daß das Haus nicht allein dem Rudersport dienen soll, vielmehr werden die Ruderer im Winter darin auch ihre Kräfte im Turnen üben können. Das neue Heim wird nach seiner Fertigstellung stolz an die Seite der besten ostpreußischen Rudersporthäuser treten können. Der Klub hat seit den

## Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

[1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da richtete sich Werner auf.

„Wie ein Storch auf sein Giebelnest, ja liebster Freund, wenn das hätte! Manchmal beneide ich den Storch. Auf meinem ternhause saß einer. Er oder sein Erbe sitzt wohl noch darauf. er mir gehört nichts von diesem Hause. Der Storch hat mehr als ich."

„Zum Teufel, da hab' ich wohl eine Dummheit angestiftet. ine Wehmutsbläserei! Dem Künstler gehört die ganze Welt, wie nnte er uns Kleinen den Ackerkloß beneiden, auf dem wir herumntieren. Aber da kommt Krähbals mit seinem herrlichen Stoff. ff' uns die Sentimentalität, diese deutscheste aller Schwachheiten, äufen."

Der Alte hatte Wein und Gläser hingestellt, dann war er leise gangen, nachdem er „Wohl bekomm's!" gewünscht hatte.

Kerstenau schenkte ein. Jetzt hielt er dem Freunde den funkelnden lch entgegen:

„Auf gut Glück daheim, auf das rechte Glück, das doch keiner rher weiß, das da kommt, wie Regen und Sonnenschein!"

„Das soll's sein, Otto!"

Die dunkeln Augen leuchteten auf, die braune Hand faßte das las und jubelhell klangs durch das stille Zimmer: Kling, kling!

„So und nun erzähle."

Werner sah einen Augenblick in das goldige Naß, dann hinüber Kerstenau.

„Du hast recht und schließlich, um zu erzählen, um allerlei zu fahren, kam ich ja zu Dir. Ich wollte unterrichtet sein, ehe ich ch Guntersbach gehe. Weißt Du etwas von dort?"

„Besonders Ruhmreiches nicht. Es ist ein dickschädeliges eigenniges Volk — pardon —" brach er ab.

Werner lachte.

„Nun, sage bloß noch, nach altem, albernen Rezept, die Anesenden sind natürlich ausgenommen, und Du hast Dich vollständig rtapert. — Nein, nein, recht hast Du, vollständig recht, und brigens mache ich keine Ausnahme, ich bin just solch ein treu denständiger Dickschädel, der seinen Weg geht und keinen anderen. lso über die Charakteristik meiner Sippe sind wir einig. Was sie ir besonders beliebt gemacht hat, weiß ich freilich nicht."

„Amtsärger, Rembrandt meiner Seele. Flußregulierungsärger ne Ende! Durch die Talsperre beim Eulenberge ist das Land eithin geschützt. Guntersbach dagegen gefährdet, wenn es so weiter chwierigkeiten mit der Kanalanlage macht. Aber da könnte der ebe Gott selber Landrat sein, die Dickschädel wissen es besser und rozessieren um jedes Kartoffelfeld — —. Nee, lieber Junge, Dich cht das nicht an. Deinen Dickschädel in Ehren, aber da ist Licht drin, bei Deinem teuern Stammesgenossen eigensinnige Finsternis, geradezu ein bißchen Haß gegen Intelligenz, zumal gegen jede städtische!"

„Ah! Also ganz so, wie ich's verließ!"

„Genau so, vielleicht noch schlimmer, denn Dein Vater, hab' ich sagen hören, soll der Gescheiteste in Guntersbach gewesen sein, und der ist ja wohl ein halbes Menschenalter tot?"

„Dreizehn Jahre."

„Na, seitdem ist noch kein Guntersbacher gescheit geworden. Und Du bist ja nicht dageblieben. Leider oder Gott sei dank! Wie man's will, denn die Mehrheit ist der erdrückten Minderheit immer gefährlich."

„Danke."

„Bitte, meine ehrliche Ueberzeugung. Uebrigens wärst Du ja wohl dageblieben und ein ehrsamer Bauer geworden, wenn Du hineingepaßt hättest."

„Richtig, und hier fängt meine Trübsal an. Mein Vater, sagtest Du, sei der Gescheiteste in dem wunderbar gelegenen Bergneste gewesen. Vielleicht wird ihm persönlich zu viel Lob, vielleicht gebührt es meiner Mutter, die er sich zum Entsetzen der Einheimischen aus der großen Stadt holte. Eine Liebe von der Militärzeit her. Er war stattlich groß und hatte bei der Garde gestanden. Auch Gravelotte mitgemacht. Damals, als er heiratete, soll viel hassenswertes Neumodisches in Guntersbach eingezogen sein, und ich selbst war endlich das Hassenswerteste von allem. Gab's eine gründlichere Mißachtung, als daß man mich den Städtischen nannte, weil meine Mutter ihrem Einzigen Höschen und Joppe mit eigener geschickter Hand schneiderte? Dann ist's ja anders geworden. Meine Mutter, die es noch durchsetzte, daß ich hierher aufs Gymnasium kam, starb und mein Vater sühnte alle Sünden an der Heimat, indem er eine unverdorbene Guntersbacherin in zweiter Ehe freite. Meine Stiefmutter hat mich gehaßt, seit ich sie kenne, und mich gelehrt, keine Heimat zu haben. Sie liebte nur ihr Kind. Na und dann kam der gute Professor Reusch."

Werner machte eine Pause.

„Ja, erzähle von ihm," sagte Otto. „Er hat Dein Leben gestaltet."

„Das hat er! — Wir saßen in Unterprima zusammen, als ich aus den großen Ferien kam und mit Dir zum ersten Male von ihm sprach. Aber damals hab' ich nicht gewagt, einem Menschen etwas von dem zu vertrauen, was in mir wogte und tobte. Das eitle Wünschen und dreiste Hoffen, das wilde Wagen und der ganze himmlische Rausch einer brandenden Seele. Auch Dir mochte ich's nicht sagen, der Du mir der Liebste, der Vertrauteste warst, denn ich fürchtete Deinen Spott. Du hattest immer die lustig scharfe Zunge, und keinen Hauch von Hohn hätte ich damals vertragen, so erfuhrst auch Du nichts Rechtes."

„Gotte doch, ja — 'n Lästermaul hatt' ich mein Leben lang — aber —"

„Grämt Dich nicht, seitdem weiß ich längst, welch' goldgute Freundschaft dahinter steckt. Aber damals wagte ich mich nicht heraus. Das ist vorbei, und heute, da ich glücklich und erfolgreich den Weg gegangen bin, der mich in jener Zeit schwindelig machte, rede ich darüber. — In jenen Ferien war Professor Reusch nach Guntersbach gekommen. Die wilde Romantik am Eulenberge hatte es ihm angetan, wie schon so manchem Maler. Im Dorfwirtshaus hatte er sich einquartiert. Still und friedlich hauste er, niemand störte ihn, niemand kümmerte sich um ihn. Ich aber traf mit ihm zusammen, durch einen jungen Schüler, den er mitgebracht hatte. Albrecht Grüttner hieß er, ein paar Jahre älter als ich mochte er sein. Ein munterer Junge, kein begnadeter Maler, wie ich heute weiß, aber ein guter, warmherziger Bursch, der sich mir gern anschloß. Ich sollte ihm Motive zeigen, und wenn ich's tat, präsentierte er sie seinem Meister als eigene Entdeckungen. Was tat's, ich hatte keinen Ehrgeiz auf diesem Gebiete! Aber allmählich erwachte ein anderer in mir. Ich fing zu Hause an zu zeichnen. Heimlich, daß es niemand sah, und ich war erschrocken, verwundert, wie mir's von der Hand ging und wie treu mir das Gedächtnis Dinge verwahrte, die ich gesehen hatte. Und einmal trieb mich die Keckheit, solch ein unbeholfenes Bild meinem neuen Freunde zu zeigen. Er besah es herablassend und legte es beim Weiterwandern in sein Skizzenbuch, da ich ihm, wie immer hilfsbereit, Staffelei und Feldstuhl trug. Er hatte mich dazu mühelos abgerichtet, meine scheue Bewunderung diente ihm gern ... Und dann blieb das Bild in der Mappe. Wir vergaßen es beide. Schließlich kam es vor des Meisters Augen. Da ließ er mich antreten und sagte mir in der eigenartigen Knappheit seiner Rede: „Weshalb malen Sie, junger Mann?" Ich wußte keine Antwort. Die großen grauen Augen unter den buschigen Brauen sahen mich ermunternd an, da wuchs mir der Mut, und ich stammelte: „Die Freude dazu hatte mich gepackt, mir war's, als müßte ich —" „So, so! Sieh mal, die Freude, die Freude!" murmelte er. Ich: „Jetzt schäme ich mich, weil Sie's gesehen haben." Da wurde sein lächelndes Gesicht ernst. „Bescheiden auch noch! — Was wollen Sie werden?" „Architekt; ins Baufach soll ich, da ich zur Landwirtschaft nicht tauge." — Er nahm die Skizze wieder zur Hand. „Also Freude macht's — —" Er sah lange still vor sich hin, fragte nach meinem Lehrer im Zeichnen, ob der nichts bemerkt hätte, und dabei blickte er mich tief an, mit diesen Wunderaugen, die ich seitdem male, wenn ich ein Heilandsbild vorhabe. Damals stand ich in einem Bann der Seele. Ich glühte, ich zitterte. Dann zog er mich an sich. Leise, behutsam. Er wollte mich kennen lernen. Er zeigte mir selbst Motive, und ich verstand ihn ohne Worte. Ich malte sie. Wenn ich nach Tagen wieder vor ihn trat, fragte er einfach, als hätte er mir einen Auftrag erteilt: „Soll ich's sehen?" Und ich brachte es ihm. Ein Abkommen, niemals geschlossen und doch kettenfest, kannst Du's Dir denken, Otto?"

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen über den Bau und Ankauf des Gebäudes bereits 78 neue Mitglieder erhalten. Wenngleich der schöne Name „Frauenlob“ über dem Eingang dem „T. R. K.“ weichen muß, so wird dieser Name doch im Klub in Ehren gehalten werden und das erste schon in Auftrag gegebene neue Boot wird den Namen „Frauenlob“ führen.

### Kleine Chronik

Dieser Tage stürzte sich in der Nähe der Station Bröдlauken bei Insterburg der 15jährige Tischlerlehrling Kurt H. von Insterburg vor den in Fahrt befindlichen Personenzug Insterburg—Goldap. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und schwer verletzt. Nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus erlag er den Verletzungen.

In Königsberg streiken seit Montag die Buchbinder. Anfang Dezember 1920 sind ihnen dieselben Teuerungszulagen bewilligt worden wie den Buchdruckern. Neuerdings verlangen sie die vollen Löhne wie die Buchdrucker und Abschluß eines örtlichen Tarifs. Darüber sollte am Mittwoch nachmittag seitens der Inhaber der Buchbindereibetriebe mit den Buchbindern verhandelt werden. Ohne das Ergebnis abzuwarten, sind die Angestellten in den Streik getreten.

In Osterode hat infolge der milden Witterung ein Fliederstrauch so reichlich schwellende Knospen getrieben, daß, falls nicht plötzlich Frost eintritt, in wenigen Tagen wahrscheinlich Blätter zum Vorschein kommen werden.

Eine Arbeiterfrau in Osterode warf verdorbenes Karbid in das Spülklosett, wodurch eine Verstopfung eintrat. Nach einiger Zeit wollte sie den Abfluß lockern und begab sich mit einem brennenden Licht dorthin. Dabei entzündeten sich die im Becken angesammelten Gase und die Flamme fuhr der Frau über Kopf und Gesicht. Nur dem Zufall ist es zuzuschreiben, daß sie nicht das Augenlicht eingebüßt hat.

Das neue Rathaus in Lyck soll neben die zerstörte Kirche gebaut werden. Die Wiederherstellung der Kirche in Lyck und ihrer Umgebung ist nach Ansicht der Architekten die größte und lohnendste Aufgabe im gesamten Wiederaufbaugebiet. Mit dem Wiederaufbau wird wahrscheinlich schon im Frühjahr begonnen werden. Wenn Kirche und Rathaus fertiggestellt sein werden, ist der gesamte Lycker Wiederaufbau bis auf Kleinigkeiten beendet.

Im deutschen Reichsgesetzblatt ist nunmehr die Liste derjenigen Orte veröffentlicht worden, die durch Beschluß des Reichsrates in eine höhere Ortsklasse versetzt worden sind. Es sind dies insgesamt 297 Orte, darunter jedoch keiner aus Ostpreußen. Am stärksten sind die Rheinprovinz mit 73 und Westfalen mit 60 Orten vertreten. Nach dem Regierungsentwurf sollen zahlreiche Städte Ostpreußens in eine niedrigere Ortsklasse versetzt werden.

Die Polen wollen das Fischerdorf Gdingen (dicht an der Grenze des Freistaates Danzig, in der Nähe von Zoppot) zu einem polnischen Luxusbad ausbauen. Auch eine Marineabteilung will man nach Gdingen verlegen. Gdingen soll auch direkte Eisenbahnverbindung mit Polen erhalten, unter Umgehung des Gebietes der Freien Stadt Danzig. Es ist eine Vollbahn in Arbeit genommen worden, die von Gdingen nach Kokoschken führt und dort Anschluß erhält an die Bahn nach Karthaus, um so mit den westlichen Teilen von Pommerellen verbunden zu werden.

## Handel

* **Der Memelstrom als Verkehrsweg.** Gleich den anderen östlichen Flußgebieten hat auch das Gebiet des Memelstromes durch den Krieg erhöhte Bedeutung erlangt. Jahrzehnte lange Wasserbauarbeiten auf preußischer Seite haben die Memel zu einer wichtigen Verkehrsstraße werden lassen, ohne daß jedoch auf dem ehemals russischen Gebiet in dem Maße an dem Ausbau des Stromes gearbeitet worden ist, als daß die Schiffbarkeit des Stromes voll und ganz ausgenutzt hätte werden können. In der Beziehung hat während der Kriegszeiten die deutsche Heeresverwaltung namentlich in Kowno, dem heute wichtigsten Platz Litauens, eine in höchstem Maße beachtenswerte Leistung vollbracht. Durch Bauten am Strom selbst bemühte man sich im Jahre 1917, die Schiffahrtsmöglichkeiten auf der Memel zu verbessern. Unter Benutzung alter Buhnenreste wurden Einschränkungen des Flusses vorgenommen, so daß die Memel allmählich das Bild eines planmäßig ausgebauten Flusses bot. Es ist bekannt, was damals zur Anlage einer Umschlagstelle in Kowno von deutscher Seite aus unternommen wurde. Die soeben erschienene Nr. 14 der Danziger Zeitschrift für die östliche Wirtschaft „Der Osten“ enthält einen längeren Artikel von Regierungs- und Baurat Pieper „Der Memelstrom von Kowno bis zur preußischen Grenze.“ Es stellt diese Arbeit noch einmal die einzelnen Maßnahmen zum Ausbau des Memelstromes im heutigen Litauen dar in dem Bestreben, weitere Kreise von Handel und Industrie auf die Bedeutung des Memelstromes und seines Ausbaues aufmerksam zu machen.

* **Libau wird Freihafen.** In einer am 7. Januar abgehaltenen Sitzung des Libauer Börsenkomitees teilte, wie die „Lib. Ztg.“ berichtet, der lettländische Handelsminister Behrsinsch mit, daß die Regierung (vorbehaltlich der Genehmigung der Konstituante) bereit sei, dem Börsen-Komitee das Kriegshafen-Territorium auf einen noch zu bestimmenden Termin für die Errichtung eines Freihafens in Pacht zu geben. Das Börsen-Komitee muß sich verpflichten, alle von der Regierung zu erlassenden Verordnungen über den Betrieb des Freihafens und die Lagerung von Waren zu erfüllen. Das Börsen-Komitee hat alle erforderlichen Neubauten, sowie Umbauten auszuführen und die nötigen Baulichkeiten für die im Freihafen arbeitenden Regierungs-Institutionen zur Verfügung zu stellen. Ebenso muß das Börsen-Komitee für Beleuchtung, Kanalisation und Wasserleitung Sorge tragen. Alle Arbeitspläne und Kostenanschläge sind vor Ausführung der Regierung zur Bestätigung vorzulegen. Die ganze Betriebsleitung des Freihafens bleibt in den Händen des Börsen-Komitees, ausgenommen der Eisenbahnen. Falls sich beim Betrieb des Freihafens ein Ueberschuß ergibt, so hat die Regierung einen Teil desselben zu erhalten; ein event. Defizit hat das Börsen-Komitee allein zu tragen. Es sei Aussicht vorhanden, alle zu importierenden Waren in zwei Kategorien geteilt werden: verbotene und in solche, welche ohne weitere Lizenz zur Einfuhr zugelassen sind. Falls dieses Projekt auf Schwierigkeiten stoßen sollte, ist in Aussicht genommen, in Libau eine selbständige Kommission zur Erledigung aller Lizenzfragen zu begründen. Was die vom Börsen-Komitee angeregte Erleichterung des Eisenbahnverkehrs mit Litauen und Beseitigung von Paß- und Visumschwierigkeiten betreffe, so habe er diese Frage mit dem Vertreter Litauens besprochen und beide waren sie zur Ueberzeugung gekommen, daß es eigentlich beim Verkehr zwischen Litauen und Lettland keine Auslandspässe geben dürfe. Das sei jedoch nur ihre persönliche Ansicht und die Entscheidung dieser Frage liege selbstverständlich bei der Regierung. Der Vertreter Litauens, Itschas, erklärte: Im speziellen seien Lettland, Litauen und Estland auf eine gemeinsame wirtschaftliche Politik angewiesen. Diese Ansicht ist leider noch nicht überall durchgedrungen. Einen Verteidiger der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten gibt es jedoch nirgendswo und daraus könne man den Schluß ziehen, daß sie unbedingt fallen müssen. Eine Hauptrolle im zukünftigen Verkehr der genannten Staaten werde die Eisenbahnverbindung spielen und es müsse daher mit aller Energie an dem Ausbau gearbeitet werden. Der Redner machte auf die kürzlich in Riga stattgefundene Gründung einer lettländisch-litauischen Handelskammer aufmerksam und sprach die Hoffnung aus, daß sich auch Libau, das für Litauen eine größere Bedeutung als Riga habe, daran beteiligen werde. Syndikus N. H... bemerkte hierauf, daß augenblicklich, wo Rußland noch für den Handelsverkehr geschlossen sei, Litauen, welches das natürliche Hinterland des Libauer Hafens bilde, für den Libauer Handel von doppelter Bedeutung sei. Das Libauer Börsen-Komitee habe stets auf die Notwendigkeit der Erleichterung des Verkehrs mit Litauen hingewiesen. Er könne daher im Namen der Libauer Kaufmannschaft die feste Versicherung geben, daß Libau mit Freuden an der Begründung der lettländisch-litauischen Handelskammer mitarbeiten werde.

* **Ein Holzgeschäft der Sowjetregierung.** Die Sowjetregierung ist bemüht, mit dem Ausland in Beziehungen zu treten. Auch mit deutschen Firmen schweben seit langem Verhandlungen. Mit schwedischen Firmen sind bereits verschiedene Geschäfte abgeschlossen. Angesichts dieser Verhandlungen sind die bisherigen Erfahrungen bemerkenswert, die man im Handelsverkehr mit der Sowjetregierung gemacht hat. Ueber die Erfahrungen berichtet ein Artikel in der Nummer 1 der „Deutschen Holzzeitung“ Königsberg i. Pr., der im 36. Jahrgang erscheinenden Fachzeitschrift. Die Sowjetregierung hatte an eine Londoner Firma Holz verkauft, das in Estland lag und einer bekannten Firma in Reval gehörte. Es stellte sich dann heraus, daß die Sowjetregierung dieses Holz einfach unter Mißachtung der Besitzrechte der Revaler Firma weiter verkauft hatte. Die Revaler Firma hat dann das Holz in London beschlagnahmen lassen, und es schwebt nun darüber ein längerer Rechtsstreit.

---


**Stearin- und Paraffinkerzen**
eingetroffen.
**Heinr. Kaestners Söhne Nachfolger.**

Auf der hiesigen Kleinsiedelung ist von sofort eine Siedelungsstelle an einen Kriegsbeschädigten zu vergeben. Bewerber wollen sich im Büro V melden.
Kleinsiedelungs-Gesellschaft Memel Stadt.

**Sämtliche Klempnerarbeiten**
führt fachgemäß aus
E. Gröszup, Klempner, Schmelz, Mittelstr. Nr. 9.

Eiserne
**Bettstellen,**
weiß und schwarz, sowie
**Matratzen,**
in großer Auswahl eingetroffen.
**L. Buddrick & Co.**
Tel. 410. Libauerstr. 39.

**Asphaltpapier,**
wasserdicht, zum Ausschlagen für Kisten zum Ueberseetransport,
Rohdachpappen, teerfreies Dachp.-Material „Rexitekt“
liefert sofort
**C. F. Weber, A.-G., Berlin W. 57,**
Telegr.-Adr.: Nonnenmühle.

Zahnpulver Zahnpasta
**„23“**
Blendend weisse, gesunde Zähne.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Haupt-Verkaufsstelle
**Drogerie Naujokat.**

Ziehmangel mit Tisch gegen Häckselmaschine einzutauschen
Libauerstr. 30.
Daselbst wird Häcksel zu kaufen gesucht.

**1 guterhaltene Nähmaschine**
zu verkaufen
Lotienstr. 7c, Hofgebäude.

**Handwagen**
und ein fast neuer Winterpaletot z. verk. Neue Str. 4.

**Arbeitswagen**
mit Leiter u. einen zweispännig. Spazierschlitten hat zu verkaufen
Steinwender, Schernen.

Ein sehr gut erhaltenes
**Schlafsofa**
preiswert zu verkaufen
Polangenstraße 12.

**Chaiselongue**
zu verkaufen
Libauerstr. 10—11, unten r.

Verkaufe gegen Höchstgebot 2 schöne starke Eichgeweihe und 1 rasserreine, dressierte Schäferhündin. Gefl. Off. u. 319 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Schwarz. Gehrockanzug**
(neu), ein Winterpaletot (neu) und eine Kniehose für lange Stiefel, ein Paar lange Stiefel, zwei Paar ältere Schnürschuhe, ein Paar Lederpantoffel zu verkaufen
Polangenstraße 31.

Ein Paar neue hohe
**Damenschnürschuhe,**
Größe 38, sind bill. zu verk.
Witwenstiftstr. 2.

**1 Paar neue Militärstiefel**
sind billig zu verkaufen
Hospitalstr. 15, pt. l.

**Kutowan-Anzug,**
Filzhüte billig zu verkaufen
Polangenstr. 8.

Achtung!
Ein Damenmantel und ein Jünglingsanzug sind zu verkaufen
Schmelz, Hohe Straße 14.

Ein hochelegant. Kleid und eine Kostümjacke für mittl. Figur preiswert zu verkaufen.
H. Zwickies, Steintorstr. 1a.

1 Winterüberzieher,
1 Damenmantel,
1 Winterjacke,
1 Wollkleid
preiswert zu verkaufen
Alexanderstr. 9, I. r.

Billig zu verkaufen: Feldgrauer Paletot, Paletot mit Sammetkrag., bl. Anzug, 1 alt. Gehpelz für 250 Mk., Militärhose, Schuhe, Velourhut Gallinat, Breite Str. 28.

**Wachsame Hündin,**
7 Monate alt, Kreuzung Dobbermann u. Wolf, preiswert abzugeben.
Adi Schilinski, Ankerstr. 15 I.

**Tragende Kuh**
ist zu verkaufen.
Besitzer Idzelies, Kerndorf, Post Matzwöhlen.

**Eine Kuh**
zu verkaufen.
Szameitszeus, Schlappschill.

Eine tragende
**Ziege**
zu verkaufen.
Kaltinis, Kindschen-Bartel.

Kräftiges
**Kuhkalb,**
zur Zucht geeignet, steht zum Verkauf.
Domscheit, Werftstr. 6.

Anderer Unternehmung halber verkaufe mein
**Geschäfts-grundstück**
m. Kolonial-, Kurzwaren, Schreib- u. Schulartikeln, Zigarren, Zigaretten und Bier. Elektr. Licht im ganzen Hause, gut gebaut. Laden und 2 Zimmer sofort frei. Preis 90 000 Mk. Anz. n. Uebereink., a. i. Landgrundst. einzutausch.
Rohloff, Stolbeck, Tilsiterstraße 27.

Verkaufe mein
**Grundstück,**
50 Morgen groß, mit totem und lebendem Inventar.
Georg Krüger, Kissinnen, Bahnstation Margen.

**Landgrundstück,**
ca. 40 Morgen groß, Weizen- und Kleeboden, Torf, Wiese, totes und lebendes Inventar überkomplett, anderer Unternehmungen halber zu verkaufen oder zu verpachten.
Offerten unter 303 an die Expedition dieses Blattes.

Achtung! Achtung!
Herrensohlen 42,50, Damensohlen 32,50.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

**Erbsen, Bohnen**
eingetroffen.
Salewski, Breite Str. 21.

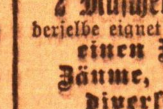
**Kaffeemühlen
Reibeisen
Fleisch-Hackmaschinen,**
System Alexanderwerk,
in jeden Mengen sofort lieferbar. Ausfuhrbewilligung wird beschafft. Schriftl. Anfragen unter Nr. 305 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Echt amerikanisches Petroleum**
offeriert faßweise
An- und Verkaufsgenossenschaft.

Kristall-Soda, Haselnüsse, Tee, Kakao, Kaffee, Drei- und Vierfrucht-Marmelade, Feigen,
auch in größeren Mengen, offeriert
**Franz Gehrmann, G. m. b. H.,**
Telephon 156.

Für den Export
**Anilin-Farben**
in kleinen und großen Mengen stets lieferbar. Angebote stehen zu Diensten.
**W. Anderer,**
Memel, Alexanderstr. 2a.
Import Export.

Aderverkalkung Herzbeschwerden Schwindelanfälle
Verl. Sie Gratisbroschüre über San.Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W35, Potsdam. Str. 104a.


**Achtung!**

Fortzugshalber habe ich noch spottbillig
**2 Muschelschlitten, 1 kleinen Breakwagen,**
derselbe eignet sich vorzüglich auch als Schlächterwagen, einen Marktwagen, auch für Fleischer, Zäume, einsp. Leine, 2 Aufhalter und diverses Leder zum Geschirrausbessern zu verkaufen.
**F. Block,** Polangenstr. 31.

**Münzen-Sammlung,**
uralt, sehr preiswert zu verkaufen. Wegen vorübergehenden Aufenthalts umgehende Offerten unt. 322 an d. Exp. d. Bl.

**Schlachtpferdeankauf.**
Kaufe Schlachtpferde und Fohlen sowie ältere Pferde
am Mittwoch, d. 19. d. Mts., vorm. 8 Uhr Pröhuls, Gasthaus Blossei̇t,
vorm. 10 Uhr Saugen, Gasthaus Jurrat.
Für dicke Pferde werden gute Preise gezahlt.
**Rosenbach.**

Bedeutender Preisabbau in
**Reis, Hülsenfrüchten u. anderen Kolonialwaren u. Lebensmitteln**
**Franz Gehrmann, G. m. b. H.**

**Schlachtpferdeankauf!**
Kaufe Schlachtpferde und Fohlen, sowie ältere Pferde
**am Freitag, den 21. d. Mts., 11½ Uhr vorm.**
Gasthaus Stillger-Kinten.
Für dicke Pferde werden gute Preise gezahlt.
**Rosenbach.**

**Memelmarken.**
Angebote von französischen 10 Mk.-Marken, deutschen vollständigen Sätzen und Einzelwerten erwünscht mit Angabe der Anzahl und Preisforderung
**Willi Brandes,**
Magdeburg, Große Münzstraße 8.

**Eleg. Damenmaskenkostüm**
zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 324 an die Exped. d. Blattes.

**3½ prozentige Ostpr. Pfandbriefe**
sucht zu kaufen und bittet um Offerten mit Angabe der Menge u. des Preises unt. 321 a. d. Exp. d. Bl. bis 20. d. M.

**Vertreter**
mit guter, fester Kundschaft sucht nur leistungsfähige Firma in Lebensmitteln, Tabakwaren oder anderem guten Artikel für Stadt- oder Landbezirk zu vertreten. Off. unter Nr. 304 an die Expedition dieses Blattes.

Für die Registratur wird eine
**gewandte Hilfskraft**
ab sofort gesucht. Maschinenschreiben Bedingung. Stenographie erwünscht
Landesbauamt.

**Junge Dame,**
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut und selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht von gleich oder später passende Stellung. Offerten unter Nr. 312 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Junge Dame,**
im Verkaufswesen erfahren, möchte gerne Leitung einer Filiale übernehmen, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 313 an die Exped. d. Bl.

**Ein Fräulein**
für die Kasse sucht
G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke.

**Saubere Aufwärterin**
für einige Stunden gesucht.
v. Zaborowsky, Kreuzstr. 4.

Junger Bankbeamter sucht von sofort
**möbliertes Zimmer**
mit oder ohne Pension. Offerten unter 323 an die Expedition dieses Blattes.

Ein ganz neues, massives Grundstück, 2 Morg. Ackerland, auf der Kolonie, ist zu verk., auch in ein kl. Landgrundstück einzutausch. Kriegsbeschädigte bevorzugt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junger Mann,
24 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirat. Off. unter No. 306 an die Exped. dies. Blattes.

Junge gebildete Dame sucht
**nette Freundin.**
Offerten unter Nr. 311 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**1 Brieftasche**
mit Paßbescheinigung auf den Namen Infeld in der Elektr. verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Markus, Hohe Straße 12.

Ein großes grün kariert. Tuch von Grabenstraße bis Ecke Marktstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Magazinstraße 2, oben.

**Wechsel von 350 Mk.**
auf den Namen Budriks verloren. Folglich ungültig.
August Tulks, Kantweinen.

Weiße Terrierhündin, Kopf gefleckt, Schwanz schw., kupiert, auf „Muz“ hörend, entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung.
Friseur Niemann, Schmelz 35.

Wer würde einem strebsamen Handwerker
**10 000 Mk.**
leihen, gegen Zinsen. Off. u. 308 a. d. Exped. d. Bl.

**10000 Mk.**
gegen 10% Zinsen und genügend Sicherheit gesucht. Off. u. 320 a. d. Exp. d. Bl.

**Memelmarken, I. Ausgabe,**
80, 1,25, 3 Mk., in gr. Mengen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. O. P. postlagernd Kinten erbeten.

Briefmarken.
Suche Briefm. von Memel I. u. II. Ausgabe sämtl. Werte (nur gebrauchte) zu kaufen ev. gegen Oberschl. Plebiszitmarken zu tauschen. Gebe auch ev. gute Violin-Darmsaiten in Tausch dafür. Off. erb.
Grimm, Königshütte O./S., Schlackenstr. 71.

An- u. Verkauf von getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Schuhe werden prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

**Bonbongläser**
kauft
Schattauer Nachf., Friedrichsmarkt 7.

Inspektor, verh., ev., nat. Gef., ldw. Leuteverh. gewachs., an str. Tätigk. gewöhnt, mit all. der Neuzeit entspr. E. u. D. Wirtschaftsmasch. vertr. bew. Erzeugn., mit hies. Bodenverh. vertr. sucht z. 1. 3. 21 Stelle als Verwalter od. allein. Inspektor. Größeres Gut unt. streng. energ. Chef. Grundbed. ... aber gemütl. Wohnung. Gefl. Angeb. bitte z. richten unt. 309 a. d. Exped. d. Bl.

Ein junger, kräftiger
**Hausmann**
kann sich melden.
Fleischer Manleitner, Bommelsvitte 141.

**Tüchtiger Maler**
längere Zeit arbeitslos, bei Privaten Beschäftigung u. a. Streichen, Lackieren, Küchenmöbeln, Schlafzimmereinrichtungen, Streichen, Bemustern von Linoleumläufern usw. Gefl. Off. 318 an die Exped.

Ein flotter
**Klavierspieler**
zum 28. Januar gesucht.
Dreiszus, Baderstr.

Besserer, älterer, in Landwirtsch. erfahrener sucht Vertrauensstellung als Verwalter, Inspektor, am liebsten einem Gut v. sof. od. 1... Off. u. 302 a. d. Exp.

Sohn achtb. Eltern ...
**Tischlerei zu erlernen.**
Offerten unter 317 ... Expedition d. Blattes.

**1 Lehrling**
m. gut. Schulbildung ...
G. A. Schulz, Inh. Oskar ...

**1 Laufbursche**
kann sich melden.
G. A. Schulz, Inh. Oskar ...

Für mein Eisenwarengeschäft, ... Kurzwaren u. Wirtschaftssachen, brauche ich eine tüchtige
**Verkäuferin**
Rob. Siebert Nachf.

**Geübte Sticker...**
für Weißstickerei sucht
Th. Dressler, Luisenstr.

Wo könnte älteres ... in kurzer Zeit, evtl. ... Monaten, die Schneiderei erlernen? Offerten 315 an die Exped.

**Junges Mädchen,**
das die Schneiderei ... hat und in der ... schneiderei auch ... ist, sucht Stellung ... einem Schneider. ... 310 an die Exped.

Junges Mädchen
sucht Stellung auf einem ... zwecks Erlernung ... Wirtschaft. Ang. unt. ... an die Exped. d. Bl.

**Saubere Aufwärterin**
gesucht Alexanderstr. 9.

**Aufwärterin**
empfiehlt sich für Nach... Sattlerstr...

**Kost und Logis**
Nähe Friedrichsmarkt ... Steintor, sucht junger ... Off. unt. 314 a. d. Exp.

Fräulein sucht
**möbl. Zimmer mit Pension**
Offerten unter Nr. 31... die Exped. d. Bl. erb...

**Möbl. Zimmer**
mit Pension für 2 ... von sofort zu haben.
Müller, Ballastpl...

**Bekanntmachung**
Ausgebildete Schw... oder erfahrene K... gärtnerin zum 1. ... d. Js. für das städt. Kinder-Erholungsheim Försterei gesucht. Bewerbungen mit ... abschriften sind an Magistrat... büro V zu richten.
Memel, den 13. Januar ...
Der Magistrat.


---


Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.